



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922

345 (31.7.1922) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-204686](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-204686)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verlagspreis: In Mannheim und Umgebung monatlich 1,50 M., in den übrigen Orten 2,00 M. ...

Anzeigenpreise: Die kleine Zeile 100. — ann. 10. — ...

Beilagen: Der Sport v. Sonntag. Aus der Welt der Technik. Geseh. Recht. Mannh. Frauen-Zeitung. Mannh. Musik-Zeitung. Bildung u. Unterhaltung. Feld u. Garten. Wandern u. Reisen.

Antriebe des Weltkriegs.

Von Dr. Ludwig Herz, Geschäftsführer des Parlamentarischen Untersuchungsausschusses.

(Nachdruck verboten.)

Wenn wir die Gründe zum Krieg überblicken, springen zunächst neben politischen, wirtschaftlichen Ursachen in die Augen. Auch bei der Sehnsucht Frankreichs auf Zurückgewinnung Elsass-Lothringens sprechen sehr praktische Wünsche mit.

Das Streben nach dem Besitz Konstantinopels noch aus mystisch-religiösen Quellen, aus dem Sehnen der Testamentvollstrecker Peter des Großen, das Kreuz wieder auf der Hagia Sophia glänzen zu sehen. Es lebte dort der Gedanke an ein Weltreich, wie einst in den Träumen Alexanders des Großen, Napoleons I., der römischen Kaiser deutscher Nation.

Frankreichs Gedankenwelt ist auf die Idee des Ruhms eingestellt. Der Tag des Ruhms ist angebrochen, kündigt es aus der Marfelleise. Es hieß: Rache für Sabowa, als der Waffenruhm Preußens den von Solferino und Sedanopol verdunkelte, weil nach dem Ausspruch des französischen Staatsmanns Bailant der gallische Hahn es nicht ertragen konnte, daß ein anderer lauter krähe als er.

Weltnliche Ideen von der Wiedergeburt der Nation finden sich zuerst ausgesprochen in den ästhetischen Pronunziamentos der Futuristen, auch in Italien. Welten Kreisen der italienischen Jugend wäre es 1914 gleichgültig gewesen, ob sie mit oder gegen Deutschland Krieg geführt hätten, nur mitkämpfen wollten sie.

Die deutschen Kriegsgründe Englands sind schwerer zu erkennen. Sie liegen unter der Oberfläche und sind in jener eigenartigen puritanischen Weltanschauung zu suchen, die ein genialer Versuch ist, dem Mammon und dem Heiland zugleich dienen zu können. Das Wort Christi: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt“ wird tatspielerisch dahin ausgelegt, daß der durch seinen Glauben auf die ewige Seligkeit Anwartschaft hat, ausermählt ist, auch die Schätze dieser Erde zu gewinnen.

Das sind die Ideen, die zum Kriege treiben mußten, weil sie so verschiedenartig sie auch sein mögen, lehtendes den Krieg um des Krieges willen wollten. Aber sie sind regent wie nur Wirkungen; die Ursache liegt tiefer, sie liegt in den Gründen des Hasses, der schon vor dem Kriege Deutschland von überall her umtoste.

Zunächst waren wir wirtschaftlich anders. Deutschland stand auf einer höheren Stufe des kapitalistischen Wirtschaftssystems, in dessen überlegenem Anghmus die anderen Völker nicht mithinziehen wollten.

Aber auch unser Verhältnis zum Staat war anders als bei den westlichen Völkern. Wir suchten Freiheit im Staat, jene Freiheit vom Staat. Uns war der Staat ein lebender Organismus, dessen gesellschaftlicher Idee sich der Einzelne unterzuordnen hat, ihnen ein reiner Verwaltungszapfel.

heiligen Krieg zu machen; sie glaubten für die Demokratie zu kämpfen, während sie nur für eine andere Staatsauffassung kämpften.

Endlich waren wir feilsch anders. „Denn er frucht, der deutsche Geist — und Ihr haßt ihn deshalb, weil er sucht und weil er Euch nicht glauben will, daß Ihr schon gefunden habt, wonach er sucht“, spricht Zarathustra. Darin gleichen uns die slavischen Völker, in denen auch noch Chaos ist, das einen tanzenden Stern gebären kann. Sie konnten uns aber schwer Freunde sein, weil ihrem weichen Temperament unser Arbeitsfanatismus im Innern ein stiller Vorwurf war.

So kann man formulieren: Rußland und England kämpften gegen die Kultur, Rußland für ein romanisches Naturideal, England für die Bequemlichkeiten, die durch die Zivilisation geschenkt werden, während die lateinischen Nationen ihr Kulturideal gegen das deutsche setzten. Bleiben die Vereinigten Staaten. Der Grund des Krieges für sie war lehtendes das Sehnen, aus einer zufälligen Kombination von Einmünderern eine Nation zu werden.

Diese Motive sind natürlich nicht die einzigen, die zum Kriege geführt haben, aber der Sinn dieses Weltkrieges, der der Krieg an sich war, kann nur im Kampfe der Ideen gefunden werden. Der französische Dichter Maupassant schildert in einer seiner Novellen einen Kranken, dessen Phantasien ihm das Wesen vorspiegeln, das die Menschen einst unterjochen wird, wie der Mensch das Tierreich unterjocht hat. Er nennt es den „horla“. Ein solcher horla schien der Deutsche den anderen Nationen, der durch sein Anderssein, gepaart mit der Kraft unüberstehlichen Wachstums, alle fremden Kulturen verschlingen mußte. Daher haben auch die gerecht Abwägenden, selbst die uns wohlgesinnten Neutralen, voll Mißtrauen und Furcht auf die Möglichkeit eines deutschen Endsieges. Die Feinde sahen also im Krieg eine berechtigte Notwehr zur Verteidigung ihres, vielleicht schwächeren Kulturideals. Das war ein Denkfehler, weil man mit Bajonetten nicht über Ideen siegen kann. Ein Denkfehler auch deshalb, weil die Unterdrückung der deutschen Kultur, ebenso wie Vernichtung jeder anderen Kultur, die Sieger nur Armer machen würde. Ein Denkfehler endlich auch deshalb, weil sie ein Kulturideal über die bisherigen Kulturideale hinaus: das Kulturideal der Menschheitsziele, nicht sehen und nicht setzen konnten. Sie dachten nicht an Nietzsche's Spruch: „Tausend Ziele gab es bisher, denn tausend Völker gab es, nur die Fessel der tausend Nadeln fehlt noch, es fehlt das eine Ziel. Noch hat die Menschheit kein Ziel. Aber sagt mir doch, meine Brüder, wenn der Menschheit das Ziel fehlt, fehlt nicht auch — sie selber noch?“

Zur Vorgeschichte des Weltkrieges.

30. Juli. Die „Süddeutschen Monatshefte“ werden in kürzester Zeit den Wortlaut dreier wichtiger bisher unbekannter Urkunden zur Vorgeschichte des Krieges veröffentlichen, nämlich die Protokolle der Beratungen des Generalstabes der russischen und französischen Armee aus den Jahren 1911, 1912 und 1913.

Das neue französische Ultimatum.

□ Berlin, 31. Juli.

(Von unserm Berliner Büro.)

Die französische Note über die Ausgleichszahlungen stellt sich nach den ergänzenden Angaben, die inzwischen bekannt gegeben worden sind, als ein 10tägig befristetes Ultimatum heraus, das bis zum 8. August beantwortet sein muß. Wie wir bereits am Samstag ankündigten, sind am gestrigen Sonntag eine Kabinettsitzung statt, die sich mit der im wesentlichen Inhalt nach bereits feststehenden deutschen Antwort befaßte. Es ist schon in der Chefbesprechung am Samstag zur Sprache gebracht und wie wir hören, gestern noch mit erhöhtem Nachdruck betont worden, daß der Schritt Frankreichs einen reinen Willkürakt darstellt, mit dem Zweck, der Entscheidung über das deutsche Moratoriumsgesuch vorzugreifen, obwohl das eine Angelegenheit ist, die keineswegs Frankreich allein, sondern sämtliche Alliierte angeht.

Es verdient weitgehende Beachtung, daß sich Belgien nicht dem Beispiel Frankreichs in der Frage des Ausgleichsverfahrens angeschlossen hat. In der Tat wäre es vollkommen sinnlos, die Leistungen aus dem Ausgleichsverfahren von dem der Reparationsforderung zu trennen, da es sich natürlich um ein Ganzes handelt und die gleichen Gründe, die der Erfüllung der Reparationszahlung entgegenstehen, auch für die dem Betrage nach gar nicht viel geringere Ausgleichszahlungen Geltung haben. Deutschland würde die keineswegs übermäßig hochgepannten Hoffnungen und Aussichten, die es auf die kommenden Londoner Verhandlungen setzt, vollends zerstören, wenn es diesem Durchkreuzungsversuch Frankreichs nicht mit Festigkeit entgegengetrete. Das erneute jähe Fallen der Markt illustriert besser als alles andere die katastrophale Wirkung der französischen Gewaltpolitik. Wenn man in Paris einzuwenden beliebt, daß es sich dabei zum größten Teil um Spekulationsmanöver handelt, so muß darauf nur erklart werden, daß dann, selbst wenn dem so wäre, ja erst das französische rigorose Vorgehen die Möglichkeit solcher Spekulationen schafft, es mithin im Effekt auf das gleiche herauströmt, ab man die Dollarhaufe nun so oder so erklart. Die deutsche Regierung wird nicht verfehlen, in ihrer Antwort auf diese Zusammenhänge hinzuweisen.

„Das friedlose Europa.“

30. Stockholm, 29. Juli. Nittis Buch „Das friedlose Europa“, dessen deutsche Uebersetzung demnächst in zweiter umgearbeiteter Auflage erscheint, wird von Professor Cassel in „Svenska Dagbladet“ als vorzüglicher Wegweiser für alle bezeichnet, die gegen die Balkanisierung Europas sich zur Wehr setzen wollen. Cassel erklart, daß Nitti des Friedenspreises würdig sei. Er sagt: Sollen Friedenspreise in der Zeit, die wir durchleben, erteilt werden, so müssen sie in erster Linie denjenigen gegeben werden, die das meiste für die aktuelle Aufgabe getan haben, den Frieden auf Erden nach all diesen Jahren der Herrschaft des Krieges und der Gewalt zu schaffen und ferner, die Unmöglichkeit sowie Hoffnungslosigkeit der Politik zu zeigen, die im Namen des Friedens die Unterdrückung und die Zerstörung des Krieges fortsetzen will und schließlich Diktate zu befehlen, die sich Friedensschlüsse nennen, sich aber in Wirklichkeit nur als Werkzeuge der schamlosen und verächtlichsten Form des Militarismus, nämlich des Ausbeutungs militarismus, darstellen.

30. Berlin, 30. Juli. Der ehemalige italienische Ministerpräsident Nitti äußert sich im „Berl. Tageblatt“ über die Finanzen der europäischen Staaten. Er sagt: „Außer Großbritannien nähert sich kein Land Europas dem Budgetgleichgewicht. Alle geben zu viel aus und haben höchst ungeordnete Finanzen. Das durch den Friedensvertrag den zweifelsfesten Schätzungen unterworfenen, geklammerte und täglich grundlos in seiner Würde beleidigte Deutschland leidet an einer geradezu paradoxen Finanzlage. Der Ruin der deutschen Finanzen rührt fast ausschließlich von den Maßnahmen des Versailler Vertrages her. Keine ernsthaftige Person glaubt, Deutschland könne bedeutende Entschädigungen zahlen, nachdem man ihm kein Eisen zu vier Fünfteln und keine Handelsstoffe völlig weggelassen sowie seine großartige Handelsorganisation im Ausland zertrümmert hat. Die Absicht der Schöpfer des Vertrages war, Deutschland niederzuerwerfen, zu erledigen und zu zerstückeln. Aber auch die Finanzen der Siegerländer verschlechtern sich tagtäglich. Man sagt neuen Abenteuer und Millionen nach Frankreich hat 800 000 Mann unter den Waffen, d. h. doppelt so viel als vor dem Kriege. Sein Heeresbudget übersteigt das jedes anderen Landes im letzten Jahrhundert. Bisher hat das zum Teil Deutschland bezahlt durch die Kosten der Rheinbesatzung, aber es ist klar, daß auf diese Weise Deutschland nicht auch noch Entschädigungen zahlen kann. Der Hauptteil der militärischen Kosten muß also von Frankreich selbst getragen werden. Tatsächlich nimmt seine Staatsschuld täglich zu. Stellen hat getan, was in seinen Kräften stand, um seine Einnahmen zu steigern, hat aber keine Ausgaben nicht herabgesetzt. Nur Großbritannien hat die Ausgaben eingeschränkt. Europa und Amerika besitzen eine Menge von Produktionsmitteln, die weit ausgiebiger sind als die Konsumfähigkeit. Amerika leidet an Ueberproduktion und Deutschland, der Regulator des ganzen mittlereuropäischen Handels ist ruiniert. Die finanzielle Unordnung der Kontinentalstaaten Europas nimmt nicht ab, weil der Kriegsgeld anbauert. Es gibt nur eine Hoffnung: daß die angeführten Länder die große Politik des Friedens einleiten und den Frieden mit derselben Gewalttätigkeit diktiert, mit der sie einst den Sieg diktieren.“

Die Londoner Besprechung.

30. Paris, 29. Juli. Poincare hat gestern der englischen Regierung mitgeteilt, daß es seiner Ansicht nach besser wäre, die Londoner Konferenz vor dem 15. August zu versammeln. Der „Petit Parisien“ hofft, daß dieser Vorschlag angenommen werden wird. Was den Einwand anbelange, Italien müsse an der Konferenz vertreten sein, könnte diese Schwierigkeit in der Weise umgangen werden, daß der italienische Botschafter in London teilnimmt. Im schwerigsten Falle brauche die Konferenz nur einen vorläufigen Charakter zu haben.

„Daily Mail“ erfahrt, daß, wenn Lloyd George auf Vertagung der Konferenz bestehen sollte, Poincare noch vor dem 15. August den Reparationsplan, den der französische Ministerrat in Rambouillet ausgearbeitet hat, veröffentlichen würde.

Nach dem „Echo de Paris“ ist Poincare der Auffassung, daß die Londoner Konferenz nicht über den 7. oder 8. August hinaus vertagt werden sollte, um den alliierten Regierungen zu gestatten, im Hinblick auf den Beschluß der Reparationskommission, der vor dem 15. August erfolgen soll, über die Bedingungen des Moratoriums zu beraten. Wenn Poincare in drei oder vier Tagen wieder nach Paris zurückkehrt, werde er Lloyd George einen Meinungs austausch in London vorschlagen. Wenn Lloyd George dann diesen Vorschlag ablehnen sollte, würde Poincare der englischen Regierung seine Vorschläge in der Reparationsfrage auf dem gewöhnlichen diplomatischen Wege mitteilen.

Das „Journal“ erklart, Lloyd George verfolge mit der Vertagung der Konferenz den Zweck, eine isolierte Aktion Frankreichs zu vereiteln.

Nach der „Chicago Tribune“ hat die französische Regierung schon vor einigen Tagen das Garantiekomitee von der Bereitschaft Morgans in Kenntnis gesetzt, einer neuen Sitzung das Ansehen komitees zu präsidieren. Die Bankiers würden Anfang September hier zusammentreffen, sofern dieser Plan nicht vom Obersten Rat abgeändert werde. Das Garantiekomitee werde den Vorschlag machen, daß die Kuponzahlungen für die innere deutsche Schuld eingestellt werde.

Gegen die französische Reparationspolitik.

30. London, 31. Juli. „Observer“ schreibt in seinem Leitartikel, Frankreich müsse sich darüber klar sein, daß die Wahrung des Wirtschaftslebens in England auf die französische Politik in der Reparationsfrage zurückzuführen sei. Frankreich müsse aufhören, „Garantien“ militärischen Charakters zu verlangen, die nichts weiter garantieren würden, als den Zusammenbruch der deutschen Mark und im Anschluß daran den des französischen Franken.

30. London, 31. Juli. Viscount Grey hielt gestern bei einer Kundgebung gegen den Krieg in Newcastle eine Rede, in der er u. a. sagte: Nur der Völkerbund könne in Europa gesicherte Zustände herstellen. Die Vorbedingung für das Wiederanheben des britischen Handels sei die Wiederherstellung Europas. Leider sei die Reparationsfrage eine Quelle, die Uneinigkeit zwischen die britische und die französische Regierung bringe. Aber die eigentliche Ursache an diesen Meinungsverschiedenheiten trage die Wankelmütigkeit der britischen und der Starrsinn der französischen Politik. Die öffentliche Meinung sei für eine großmütige Regelung.

„Nie wieder Krieg!“

In Berlin haben am Sonntag 30 Redner in öffentlichen Versammlungen die Parole ausgegeben: Nie wieder Krieg! Auch in den anderen Städten des Deutschen Reiches haben gleiche Kundgebungen stattgefunden. Da es sich um eine internationale Veranstaltung der Pazifisten handelt, sind auch in Rußland entsprechende Kundgebungen veranstaltet worden. Aber wozu? Ein Unterschied! Bei uns schreit ein nicht unbeträchtlicher Teil des deutschen Volkes auf die pazifistische Parole; die sozialistischen Führer haben auf dem klar den Pazifismus die deutsche Wehrkraft gepöfirt. Aus dem Programm der Wehrheitssozialisten ist die Forderung der Erziehung zur Wehrhaftigkeit gestrichen worden! Ohne Rücksicht auf die Wirkung im feindlichen Ausland wird über jedes aufgefunden, vergrabene Kanonengrohr, das alte Soldaten vor der Verschrottung bewahren wollten, ein hysterischer Artikel veröffentlicht. Man stellt das Gejenseit der „Reaktion“ und des „Militarismus“ an die Wand, und mehr als einmal sind unentwegte Pazifisten selbst vor einer Demagogie bei einer der vielen Orientierungskommissionen nicht zurückgeblieben. Deutschland ist aber so gründlich entwaldet worden, daß es auf absehbare Zeit Keime zu führen überhaupt nicht mehr in der Lage ist. Der Ruf „Nie wieder Krieg“ erscheint darum bei uns doppelt unangebracht. Im Ausland ist dagegen der Militarismus heute stärker denn je. Frankreich besitzt ein stärkeres Heer als in der Friedenszeit, trotzdem die einzige große Landmacht, die ihm vielleicht gefährlich werden konnte, am Boden liegt. Hier, wie auch in England und Italien, sind die Pazifisten kleine, einflusslose Gruppchen, auf deren Stimme kein Reich hört; in Rußland vollends herrscht unverfälschte Militärdiktatur.

Die „Nie wieder Krieg“-Demonstrationen werden daher nur in Deutschland irgendwelche Beachtung finden. Hier wird man für den „Wille der Massen“ ein aufmerksames Ohr haben, wie man denn auch pazifistische Versammlungen beherrschend nie etwas in den Weg legt. Die sozialistisch-unabhängige Regierung in Thüringen hat sämtliche Veranstaltungen des deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes, einer rein gewerkschaftlichen Organisation, verboten. Die Vertretung nationaler Ideen ist staatsgefährlich, die Vertretung pazifistischer Anschauungen dagegen tut den neuzeitlichen Herren mobil. „Nie wieder Krieg“ ruft man in Deutschland, während der Feind am Rhein, der Völk im Korridor und in Oberösterreich sitzt! Nie wieder Krieg ruft man, während das deutsche Volk für ein profekandes Besatzungsheer sich quälen muß! Nie wieder Krieg ruft man und meint den Krieg gegen fremde Völker! Im Innern aber tobt Klassen- und Parteikampf. Dem Feinde wird mehr Verständnis entgegengebracht, als dem innerpolitischen Gegner! Die Stunde der deutschen Wiedergeburt wird erst dann schlagen, wenn der Ruf: Nie wieder Krieg auf dem Schlachtfeld der inneren Politik ertönt und das deutsche Volk dem Ansturm der Feinde eine geschlossene Abwehrfront entgegenstellt!

Die Berliner Kundgebung.

□ Berlin, 31. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Der Aktionsausschuß „Nie wieder Krieg“, veranstaltete gestern aus Anlaß der 8. Wiederkehr des Tages des Kriegsausbruchs in rund 250 deutschen Städten in Gemeinschaft mit 30 anderen Verbänden auch in Berlin Kundgebungen eine Friedensdemonstration. Die sozialistischen Parteien und Gewerkschaften hatten zwar eine offizielle Zusage abgegeben, trotzdem waren auch Ortsgruppen der S.P.D. und der U.S.P.D., der demokratischen Jugendvereine und der sozialistischen Arbeiterjugend, sowie auch der Sozialisten erschienen. Neben großen Plakaten mit der Aufschrift „Nie wieder Krieg“ sah man auch andere auf denen es hieß: „Die Waffen nieder, Die Hümmen nieder, vermeiere die Herstellung von Rordwerkzeugen, verhindeere den Krieg mit dem Generalstreik!“ usw. Beträchtlich war die Zahl der Ausländer, unter denen man u. a. die Tochter des Fürsten Krupkin sah. Der Bund der tschechischen Kriegsverletzten beteiligte sich offiziell an der Kundgebung. Der Aufmarsch der Massen erfolgte unter Vorantritt einer Musikkapelle von 11 verschiedenen Sammelpunkten aus 15 Schauplatzern von verschiedenen Sammelpunkten der Prolog. Unter den 30 Rednern befand sich der Vertreter der Gesellschaft englischer Friedensfreunde, Wello-London, ferner Professor De Herreick, Professor Walter Schilling, Graf Kehler und andere Führer der pazifistischen Bewegung. Die Redner betonten u. a., auch die Stärkung der Reaktion kommt durch die Politik der Ultimatus und Drohungen der Entente. Im übrigen stellte man für die kommende Präsidentenwahl die Parole auf, daß der Kandidat ein Anhänger des Friedens sein mußte.

In London.

London, 29. Juli. (Reuter.) Bei der heutigen unter dem Wahlspruch „Nie wieder Krieg!“ im Hyde-Park veranstalteten Kundgebung sprachen 50 Redner, darunter eine Anzahl Kommunisten. Die Versammlungen waren ziemlich schwach besucht und das In-

Hebbels „Nibelungen“ im Heidelberger Schloßhof.

Von Professor Martin Dibellus.

Im schönsten und allerlieblichsten Teil unseres Schloßhofes wird die Mär vom Siecht der Königinnen und Siegfrieds Tod lebendig; ein Spiel, unter unmittelbarer Aufsichtnahme der Jugend zustande gebracht und in seiner Auswirkung zum Besten der Jugend bestimmt. Diese Verbindung unserer Jugend mit dem gewaltigen Stoff in erschütternder Formung hat mehr als zufällige Bedeutung. Sie besagt ein Bekenntnis zu den großen Lebensmächten unserer Art, die das deutsche Volk Jahrhunderte hindurch getragen haben. Oft gerade dann am härtesten trugen, wenn es ohnmächtig und gefährdet war. Das Werk redet von deutscher Mannes- u. Frauenart, von Kraft und Güte, von der Treue des Seins und dem Fehlen des Scheins, aber es zeigt auch von deutschem Schicksal, von unschuldig-schuldiger Verstrickung in die Missetate der Welt, daraus kein Entweichen möglich erscheint als durch den Tod. Vor 60 Jahren wurde Hebbels Dichtung vollendet, ein Einheitsymbol in ungelegener Zeit. Und heute, da unser Volk in sich zerfallen und zerfällt ist, schaut sich die Jugend um dies Symbol, die Jugend aller Richtungen!

Man wollte kein Gelegenheitsfestspiel aufzuführen. Man wollte das Hisswerc durch die von Künstlern getragene und geleitete Ausführung einer großen Dichtung nicht nur stärken, sondern auch weihen. Und wenn des Wertes Ausklang, Kräftebilds Rache, aus mancherlei Gründen bei bloßen Spielen fehlen muß, so hoffen wir doch, daß Dank der dem Stoff verwandten Stimmung des Ortes und Dank der besonderen Möglichkeiten der Freilichtbühne wirklich etwas vom Geist der alten Sage vor uns lebendig werden wird. Diesen Geist zu beschönern, das war, so bekennet der Dichter selbst ein vornehmtes Bestreben. Und vielleicht ist das oben noch etwas mehr von diesem Geist zu sehen und zu spüren als anderswo. Es ist schon etwas Besonderes, wenn Siegfried, der kühnste Held, den noch stehender Hagen ein umkleideter Hof umgibt und ein geliebtes Weib umfängt, zwischen dieses Hofes Mauern einherstreift, dem Heidentum und Frauenlichkeit nicht fremd sind; oder wenn Hagen aus Treue, Trost und Hof das Unheil zusammenhält, an einem Ort, der selbst von jahrhundertlangem Unheil gemeißelt erscheint.

Aber wenn Hebbel auch nichts weiter angestreben behauptet, als den Schatz des Nibelungenliedes „kühn zu machen“, er hat doch mehr erreicht. Er hat ihn vorgegenwärtig, indem er den Kampf von Held wider Held, von Volk wider Volk auf einen inneren Vorgang zurückführt, der uns unmittelbar nahe ist: den eifernden

Interesse der Teilnehmer gering. Es wurde eine Entschädigung angenommen, in der das Zusammenwirken mit gleichartigen Bewegungen in Europa und Amerika befristet wird, um die Ursachen des Krieges zu beseitigen und die internationale Solidarität zu entwickeln.

Das angebliche Komplott gegen Poincaré.

□ London, 29. Juli. Zu der Nachricht der Aufdeckung eines gegen Poincaré gerichteten Komplottes schreibt die „Hall Mail Gazette“, daß niemand überrollt sei, daß die Mörder Exzessive und Katholiken nimmere ihre Machinationen gegen Poincaré richten. Der Kritiker schreibt in der Aufsicht, daß die Aufdeckung dieser Verschwörung zu einem Antrag Frankreichs an die deutsche Regierung, strenger gegen die verbrochene Kreise vorzugehen, führen könnte und fügt hinzu, daß die letzten Angriffe gegen die internationalisierte Kontrollkommission von der gleichen Stelle ausgeht.

□ Brüssel, 29. Juli. Nach einer Meldung der Agence Belge wird im Ministerium des Auswärtigen erklärt, daß die belgische Regierung keinerlei Schriftstücke über ein gegen Poincaré angelegtes Komplott besitzt und daß sie darüber auch keinerlei Mitteilung an die französische Regierung gerichtet habe.

□ Berlin, 31. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Der Berliner Berichterstatter des „Welt Vorwärts“ hat mit dem Staatskommissar für öffentliche Ordnung, Weichmann, eine Unterredung gehabt. Weichmann erklärte ihm, daß die bisherigen Untersuchungen keinen Beweis dafür erbracht hätten, daß die Organisation C außerhalb Deutschlands ein Klientel plane. Ein solches sei ohne Mitwirkung in dem betreffenden Land selbst auch kaum unüberwindlich. Ein Unwetterplatz selbst, die Verbindung, die zwischen der Geheimpolizei Belgiens und Frankreich besteht, sei so eng, daß man glauben dürfe, nichts von dem, was man in Brüssel weiß, werde in Paris unbekannt sein. Das Blatt behauptet, nicht die Organisation C, sondern eine ähnliche Organisation in München sei in diese Angelegenheit verwickelt.

Bulgarien hofft auf ein Moratorium.

□ Sofia, 29. Juli. Die Regierung richtete an die Reparationskommission auf deren letzte Rate eine Antwort, in der sie erklärt, sie habe das von der Kommission vorgeschlagene Abkommen eingehend geprüft, darnach Gegenanträge gemacht und mitgeteilt, daß sie einen Teil der Bestimmungen des Abkommens annehme. In der Antwort wird auf die schwierige finanzielle Lage Bulgariens hingewiesen, die, falls die Kommission auf der Forderung der verlangten 152 Millionen Francs bestände, Bulgariens die Zahlung offenbar unmöglich mache. Schließlich wird die Hoffnung auf Bewilligung eines Zahlungsaufschubes für drei Jahre ausgedrückt.

Die Regierungskrise in Italien.

□ Rom, 30. Juli. Heute vormittag wurde Orlando vom König empfangen, um über seine Schritte zur Lösung der Ministerkrisis zu berichten. Nach einer Mitteilung der Agenzia Stefani glaubt man in parlamentarischen Kreisen nicht an die Möglichkeit eines Erfolges Orlando, bei seinen Bemühungen, ein Kabinett unter Beteiligung der katholischen Volkspartei, der Demokraten, Sozialisten und Sozialisten zustandzubringen.

Griechische Absichten auf Konstantinopel.

□ Paris, 29. Juli. Nach dem „Temps“ hat die griechische Regierung vorgestern Frankreich, England und Italien eine Not zum griechisch-türkischen Konflikt überreicht. Das Blatt bezieht folgende Stelle der Note als wesentlich: „Die griechische Regierung sieht sich genötigt, die Maßnahmen zu ergreifen, die zur Beendigung des Konflikts am besten geeignet sind. Griechenland wird jedoch immer bereit sein, gemeinsam mit den Verbänden jeden Friedensvorschlagn zu prüfen. Ein solcher kann aber nur dann verwirklicht werden, wenn die Türkei die gemeinsamen Beschlüsse der Siegerstaaten durchführt, ohne anzunehmen zu können.“

Der „Temps“ schreibt hierzu, wenn Griechenland gegen die Türkei Gewalt anwenden wolle, sei das nur an drei Stellen möglich: einmal an der kleinasiatischen Front, dann in der Gegend von Konstantinopel und endlich in Konstantinopel selbst. Es handele sich nur noch darum, an welcher Stelle der griechische Generalstab loszuschlagen beabsichtige. Es lägen zahlreiche Einzelheiten dafür vor, daß er Konstantinopel besetzen wolle. Sobald dieser Plan bekannt geworden sei, sei er Frankreich und Italien als nicht annehmbar erschienen. Die französische Regierung habe ihre Auffassung in London zum Ausdruck gebracht. Sie sei der Ansicht, daß keinerlei Angriffe auf Konstantinopel abgeduldet werden dürfen und daß ihnen, wenn nötig, mit Gewalt Widerstand zu leisten sei. Der „Temps“ glaubt, daß die italienische Regierung genau

denselben Ansicht sei. Sie habe wie Frankreich und England Truppen in Konstantinopel und stehe auf dem Standpunkt, daß gegen jeden Angriff Gewalt angewendet werden müsse. Die französische Regierung habe ihre Ansicht auch in Athen mitgeteilt.

□ Paris, 30. Juli. Nach einer Hausmeldung aus Konstantinopel dauern die griechischen Landungen in der Gegend von Bursa an. Die gelandeten Streitkräfte werden auf 25 000 Mann geschätzt. Eine griechische Patrouille, die in die neutrale Zone eingedrungen sei, sei nach kurzem Gefecht von türkischer Gendarmerie zurückgewiesen worden.

□ Athen, 29. Juli. Der britische Geschäftsträger in Athen hat bei der griechischen Regierung Vorstellungen gegen den Einmarsch eines Vorgehens gegen Konstantinopel erhoben.

□ London, 30. Juli. Reuter meldet aus Kallio, daß die britische Infanterie Hof Befehl erhalten, nach Konstantinopel zu gehen.

Der amerikanische Eisenbahnerstreik.

□ Berlin, 31. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Die Lage des amerikanischen Eisenbahnerstreiks hat gestern eine wesentliche Wendung genommen, die Gewerkschaftsführer haben die Vermittlungsvorschläge Harding abgelehnt. Man erwartet nun, daß die Regierung die Eisenbahn selbst in die Hand zu nehmen muß. Auch im Kohlenstreik macht sich eine Verschärfung bemerkbar.

Baden.

Strafverfahren wegen Landfriedensbruch.

□ Badenweiler, 30. Juli. Wegen der radikalen Elemente, die im Anschluß an die aus Anlaß der Ermordung Dr. Hoffmann veranstalteten Demonstrationen und Kundgebungen zum Schutze der Republik Ausschreitungen in Bruchsal, Durlach, Karlsruhe, Kappel, Singen und in anderen badenwürttembergischen Städten verübt haben, ist, wie die „Bad. Ztg.“ mitteilt, ein Strafverfahren wegen Landfriedensbruch eingeleitet worden. Die Untersuchungsrichter der einzelnen Bezirke nehmen zur Zeit Vernehmungen und Vorunterstellungen vor. Das kommunistische Organ hat gegen dieses Verfahren als Gegenantrag die Bürgerrechte und als Massenjustiz und fordert jeden Kommunisten auf, er möge sich als richtiger und aufrichtiger Klassenkämpfer zeigen; denn einst werden der Tag der Rache kommen.

Aus der U.S.P. Badens.

□ Karlsruhe, 29. Juli. Wie der „Volkstempel“ in seinem heutigen Nummer mitteilt, hat sich die unabh. Abgeordnete Frau Langer entschlossen, der Kommunistischen Partei beizutreten. Der Abg. Freidhof von der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei, so meldet von ihm das gleiche Blatt, daß er nicht absieht, zu sein, noch den Vorüberern im Reich und den Führern der Sozialdemokratischen Partei eine Arbeitsgemeinschaft einzugehen zu wollen. — Bereits in der Reichstagsdebatte des Landtags hat man s. V. bei der Abstimmung über das Finanzgesetz und über den komm. Antrag auf Verlängerung der Landtagsdauer zwecks Fortsetzung der Antireaktion über die Lage in Baden eine gewisse Uneinigkeit in der Unabhängigen Gruppe des Landtags bemerkt.

Bayern und die Pfalz.

Koalitionsbemühungen.

□ Berlin, 31. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) In München herrscht gestern politische Sonntagstimmung. Die Beratungen über den Brief des Reichspräsidenten werden erst heute ihren Anfang nehmen. Zuerst dem Ministerrat tagen die Fraktionen der Bayerischen Volkspartei, des Bayerischen Bauernbundes und der Mittelpartei. Die Sozialdemokraten dieser Partei, schon jetzt einen Koalitionsbeschlagn herbeizuführen haben sich in folchem Maße verstärkt, daß man die Gelegenheit günstig hält, die Koalitionsfrage mit der Stellungnahme zu dem Brief des Reichspräsidenten zu verknüpfen.

Letzte Meldungen.

Die polnische Kabinettsbildung.

□ Warschau, 29. Juli. In der Sitzung des Hauptstaatsrats des Sejm wurde der Beschluß, wonach Korsantj zum Ministerpräsident designiert war, mit 222 gegen 202 Stimmen wieder aufgehoben und beschloffen, an den Staatsrat das Ersuchen um Designierung eines Ministerpräsidenten zu richten.

Pilsudski richtete noch im Laufe des Nachmittags ein Schreiben an den Präsidenten des Sejm, worin er den Rektor der Jagiellonischen Universität in Krakau, Julian Komal, zum Ministerpräsidenten designierte. — In der Abend Sitzung des Hauptstaatsrat schloffen 240 Abgeordnete gegen 184 für die Kandidatur Komal. Komal schreitet sofort zur Bildung des Kabinetts.

sondern geriet in Schuld, weil seine Redensart sich auf die Weltanschauung bezog. Und zum Schluß, als die Rede schon fast ihr Ziel zu Ende getan hat, muß Dietrich von Bern befehlen:

Der hat sich Schuld in Schuld zu fest verdrissen
Als daß man noch zu einem sagen könnte:
Tritt Du zurück!

So erweist sich das Werk als die dichterische Formung einer Weltanschauung, die uns in die Tiefen des menschlichen Geistes führt und die uns die Weltanschauung des Mittelalters vor Augen stellt. Das Werk redet von deutscher Mannes- u. Frauenart, von Kraft und Güte, von der Treue des Seins und dem Fehlen des Scheins, aber es zeigt auch von deutschem Schicksal, von unschuldig-schuldiger Verstrickung in die Missetate der Welt, daraus kein Entweichen möglich erscheint als durch den Tod. Vor 60 Jahren wurde Hebbels Dichtung vollendet, ein Einheitsymbol in ungelegener Zeit. Und heute, da unser Volk in sich zerfallen und zerfällt ist, schaut sich die Jugend um dies Symbol, die Jugend aller Richtungen!

Diezen schönen und klugen Worten des Heidelberger Dichters, sind noch ein paar Bemerkungen als Bericht — nicht Kritik — über die erste Aufführung beizufügen, die gestern nachmittag bei wackerstem Wetter vor einer sehr zahlreichen Hörerschaft mit Erfolg stattfand. Gewiß ist es ein klünes Unterfangen, die Hebbelsche Dichtung, die Zusammenballung verlangt, in einer Freilichtaufführung zu geben, bei der notwendigerweise vieles zerfällt. Und es ist auch ein klünes Unterfangen, die Hebbelsche Dichtung mit einer recht jugendlichen Besetzung zu geben und sich die Regieaufgaben durch das Material ungeschulter Dilettanten zu erleichtern. Immerhin ist durch die dichterischen Intentionen, mit der Hebbel gestaltet hat, und durch die hingehenden inneren Kräfte des alten Liebes mancher Jugendlicher dringlicher und lebendiger geworden, als bei gerundeteren Aufführungen. Gezeigt wurde in dem kleinen Seitenhof des Schloßhofes, der begrenzt ist vom Hauptbau und dem Hof des Schloßhofes, der sich mit dem Bibliotheksbau, diese natürliche Szenette (nur durch zwei unbedingte nötige Requisiten ergänzt) ist für viele Szenen sehr wirkungsvoll, vornehmlich aber wohl die Spielstätte, der Dilettanten, der auch einen sehr klünen Hagen spielte. Die Dilettanten, die in der Spielstätte der Natur: der goldig-leuchtende Glanz der prallen Sommerfrucht, der das rote Gemäuer des Hofes, das zwischen der Bäume, das Trillieren der Blügel und (mit ungeschulter Hand) das Vorbereiten eines Truermantels, als die Reden einer Jugend verknüpft auf die Jagd in den Oberrhein ritten. Auch das einbezügliche und schön, wie Siegfried, den Herr Scherzob, der hellen jungen Stimme sehr verständlich und verständlich sprach, und die noch in Worms einzieht. Die Regie führte die Hebbel, die in dem Streit der Nibelungen und in dem erregten Schicksal der Nibelungen ihre eindringliche Darstellungsfähigkeit freier entfalten. Überaus gute Gegenpartierin hatte sie in Erda Hoffmann.

Aus der Kriegsofferbewegung.

Der Bezirksverein Mannheim des Reichsbundes der Kriegsoffiziere, Kriegsteilnehmer und Kriegsinvaliden wird uns geschrieben: Die organisierten Kriegsoffiziere sind durch ihre Bundespresse, die durch die Tageszeitungen in der letzten Zeit auf die Verwirklichung durchgreifender Teuerungsmassnahmen vorbereitet worden. Leider ist aber den anerkanntesten Bemühungen der Organisationen ein völliger Erfolg nicht beschieden worden; das Teuerungsausmass entspricht keineswegs dem notwendigen Erfordernis. Die berechnete Erbitterung, die sich der Kriegsoffizier darüber bemächtigt, scheint nunmehr von Reuten ausgenützt werden zu wollen, welche mit dieser Lausache gern ihre Parteiluppe locken wollen. Bedauerlicherweise leben die Kriegsoffiziere, welche sich hierdurch zum Anschluß an die sogenannten radikalen Kriegsoffizier-Organisationen bewegen lassen, nicht ein, daß sie damit als Werkzeug einer politischen Sache benützt werden, für die sie im politischen Sinne nicht viel übrig haben.

Eine solche angeblich radikale Kriegsoffizierorganisation stellt der Internationale Bund der Kriegsoffiziere (I.B.) S. H. S. dar. Zur Kennlichmachung dieser Organisation dienen zwei leicht nachzulesende Einzelheiten: Das Programm des I.B. erkennt 3 Gruppen: Weltkrieg, Weltrevolution und Weltfriede. Hieraus dürfte die allein kommunistische Einstellung klar ersichtlich sein. Als weiterer Beweis kann auch der Bericht einer der größten Ortsgruppen angesehen werden, nach welchem in einer Resolution der Bundesleitung das Vertrauen ausgesprochen wurde, und die Ortsgruppe sich verpflichtet, „stets im Sinne des Kommunismus zu wirken und das große Endziel, die politische sowie die wirtschaftliche Wacherhebung des Proletariats zu verwirklichen.“ Diesem Ziel entspricht natürlich auch die Tätigkeit der Organisation, in welcher alles mehr, als sachliche Arbeit für die Kriegsoffizier geleistet wird. Auch hier wollen wir eigene Stimmen zitieren. Aus einem Bericht der Bundesleitung: „Sommer beschäfter entwickelten sich die Auseinandersetzungen zwischen den Mitgliedern der kommunistischen Fraktionen und den Angehörigen der übrigen Parteien innerhalb anderer Ortsgruppen. Täglich finden Versammlungen statt, in denen Reden und Korrespondenzen zu den aufgeworfenen Streitfragen sprechen. Die ganzen Versammlungen sind ausgefüllt nur mit diesem Thema, während die praktische Arbeit, die eigentlichen wirtschaftlichen Aufgaben des I.B., fast völlig stillliegen.“ „In den Versammlungen gleichen den Wohlverfälschungen, in denen die einzelnen revolutionären Parteien erbittert um die Herrschaft ringen.“

Bei der Unzulänglichkeit seiner Bestrebungen auf sozialpolitischem Gebiet ist der I.B. übrigens selbst überzeugt. Seine Organe haben sich hierüber häufig ausgesprochen. So heißt es einmal: „Nur der auf dem Räteystem aufgebaute sozialistische Staat kann den Kriegsoffizieren die Erfüllung ihrer berechtigten Ansprüche bringen.“ In einem Flugblatt wird geschrieben: „Die Weltrevolution allein kann auch die Erfüllung unserer Forderungen bringen.“ Endlich sagt das Bundesorgan: „Zu beseitigen sind die (nämlich die Weiben und Sorgen der Kriegsoffizier) erst, wenn man dieses System, aus dem die Welt geboren werden, durch die Errichtung der sozialistischen kommunistischen Gesellschaft abschafft.“

Die Kriegsoffizier werden nach dem Obengesagten sich davor hüten, in ihrer Erregung sich gedankenlos diesen radikalen Kriegsoffizierorganisationen anzuschließen und sich für politische Zwecke missbrauchen zu lassen. Wirklich sachliche Arbeit für sie ist bisher nur und kann auch in Zukunft nur durch parteipolitisch neutrale Organisationen, die auf dem Boden der Wirtschaftlichkeit stehen, geleistet werden. In diesen Organisationen steht der I.B. natürlich seinen gefährlichsten Gegner, er bekämpft sie, anstatt daß er den Kampf mit der Gerechtigkeit und der Verwaltung aufnimmt. Bei diesem Vorgehen hat er schon im August 1918 den Zusammenbruch der größten parteipolitisch neutralen Organisation, des Reichsbundes, angefangen, obwohl ihn inzwischen die Zeit gelehrt haben dürfte, daß sich auch bei den Kriegsoffizieren mehr und mehr der Gedanke durchdringt, daß sachliche Arbeit allein eine Besserung ihrer wirtschaftlichen und sozialen Lage erhoffen lassen. Diesenigen, welche diese Bestrebungen scheitern und damit bewußt Uneinigkeit unter die Kriegsoffizier säen, müssen sich auch klar darüber sein, daß sie damit die geringen Fortschritte auf dem Gebiet der Versorgung und Fürsorge für die Kriegsoffizier vollends illusorisch machen. Das Wenige, was die Kriegsoffizier bisher erreichen konnten, war ihnen nur möglich auf Grund ihres einheitlichen Vorgehens, das dadurch natürlich zu Schande gemacht wird.

Wirtschaftliche Fragen.

Staat gib rascher!

Nachdem der Staat seinen Beamten endlich die Gehälter der ausbleibenden steigenden Teuerung durch monatlich wachsende Zulagen anpassen sucht, macht die langsam arbeitende Staatsmaschine, in diesem Fall die Bundeshaushalts, durch wochenlanges Verzögern der Gehaltszahlung die Wirkung teilweise zunichte. So bekommen viele ihre Real-Erhöhung erst nach Mitte Juli; die Zulage ist heute noch nicht ausbezahlt, und wann der Juli-Zuschlag in die Hände der Beamten kommt, wissen die Götter. Wahrscheinlich fließen die Preise weiter und weiter; Vorräte für den Winter anzulegen, ist den meisten eine Unmöglichkeit, selbst noch der letzte ausbezahlte Gehalt kaum für den täglichen

(einer Mannheimer Schauspielhlerin), deren schönes Organ Mittler eines starken Temperaments war. Auch die Heidelberger Jugendverbände waren tatendurstig und mit liebestollem Eifer mit, jedoch die Aufführung ihren Eindruck nicht verlor. Man wünscht den Wiederholungen am Mittwoch und Samstag einen gleich starken Besuch zu Gunsten der Kinderhilfe ebenso wie im Interesse der Volks- und Jugendbildung. Hebbels Aibelungen müssen Rationalbesitz werden!

Kunst und Wissen.

© Kunstwert oder Tendenzstück? Wir lesen unter der Ueberschrift: „Ein neues Arbeiterlied“ im „Vorwärts“ folgende Notiz: „Abendlich wird im Großen Schauspielhaus bei der Aufführung der „Machinenstürmer“ von Ernst Toller „Das Arbeiterlied“ (Musik von Klaus Bringshain) vom Publikum mitgefungen. Noten mit Text zum Preise von 1/20. Es wird wohl das erste Mal sein, daß in einem reinen Drama, das beansprucht als Dichtung gewertet zu werden, das Publikum wie in einer Schlagertagesoperette mitfingt! Ist Ernst Toller ein Dichter oder ein politischer Agitator?“

© Eine Wiener Coenogelisch-Theologische Fakultät. Die Coenogelisch-Theologische Fakultät, die 1821 von Kaiser Franz II. ins Leben gerufen wurde, aber bisher getrennt von der Universität bestand und bei ihrer Hundertjahrfeier im vorigen Jahre das dringende Verlangen aussprach, den anderen Fakultäten gleichgestellt zu werden, wurde vom Nationalrat, einem großbedeutenden Antrag Folge gebend, der Universität eingegliedert.

© Weltmeer und Festland. Ueber die Gesamtwaflermasse der Erde und ihr Verhältnis zum Festland hat E. Kossina auf Grund Berechnungen angestellt, deren Ergebnisse in den Veröffentlichungen der Berliner Anstalt für Meerestunde mitgeteilt werden. Die mittlere Tiefe des Weltmeeres beträgt 3795 Meter, die des Stillen Ozeans, der fast die Hälfte des Weltmeeres ausmacht, 4282 Meter. Vergleicht man diese Ziffern mit den Höhen des sich über dem Meeresspiegel erhebenden Festlandes zeigt deutlich den überwiegenden Höhe von Europa ist 297, von Afrika 671, von Nordamerika 715 Meter; berechnet man aus diesen Mittelwerten für die Tiefe des Weltmeeres und die Höhe des Festlandes den Gesamtmittelmittelwert für Europa 2440 Meter, d. h. das Festland würde sich, wenn es keine Meeresspiegel befände, nur 42 Prozent der Oberfläche des Erdballes bedecken, nur der zwölfte Teil ihrer Masse, also nicht einmal 4 Prozent, über dem Meeresspiegel empor.

Behensunterhalt, denn trotz der Riesensummen für den gesamten Beamtenstand hat der Einzelne heute in Wirklichkeit höchstens das 15-20fache des Friedensgehaltes, der doch auch nicht zu hoch bemessen war. Ist es da ein Wunder, wenn in Beamtenkreisen Verbitterung und Verzweiflung einreißt? Doch das der Staatsmaschine nicht gut ist, braucht nicht besonders betont zu werden. Deshalb muß verlangt werden, daß die bereits fälligen Zulagen so rasch als möglich in die Hände der Empfänger kommen. Wer im Juni noch kaufen konnte, bekam seine Ware um die Hälfte und noch mehr billiger, als wir heute erst kaufen kann. Und so wird's leider im August und September wieder sein. Dadurch kommen gerade die wirtschaftlich Schwächsten immer mehr ins Hintertreffen. Es bleibt, wenn die Berechnung zu lange Zeit in Anspruch nimmt, eben nichts anderes übrig, als eine dem tatsächlichen Bezug sehr nahe Abschlagszahlung. Die endgültige Berechnung der Restbeträge könnte dann in aller Ruhe vorgenommen werden. Jedem: Warum läßt man die Beamten nicht ihre Bezüge sofort selbst ausrechnen — teilweise geschieht es ja bereits — und dann die Auszahlung durch staatliche oder städtische Kassen nicht sofort vornehmen, wie es in dem Privatvertrieb geht? Man könnte ja alle Fertimer und ihre Berichtigung vorbehalten. Der Staat hat ja die Beamten völlig in der Hand. Wenn er einigermaßen helfen will, gebe er rasch.

Städtische Nachrichten.

In den Ruhestand.

Die Begeht werden leuchten wie des Himmels Glanz!

Wiederum obliegt dem Lokalchronisten die Pflicht, den Rücktritt einer allseits beliebten und hochgeschätzten Persönlichkeit aus seinem Amte und seiner öffentlichen Tätigkeit zu melden, eines Mannes, der infolge seines Amtes mit tausenden und aber tausenden Bewohnern unserer Stadt aufs innigste verbunden ist. Es ist Herr Kirchenrat Th. W. Kuhnich an der Trinitatiskirche, der gestern seine Abschiedspredigt hielt und am 1. August in den Ruhestand tritt. Wenn wir unserm Rückblick über die legendäre Wirksamkeit dieses betagten Seelsorgers und gerechtherten Kangelredners obiges Bibelwort voranschicken, so unternehmen wir dies aufgrund eigener Erfahrungen und Mitteilungen bewährter evangelisch-protestantischer Kreise, die in Herrn Kirchenrat Kuhnich den Prediger des christlichen Glaubens, des Glaubens unserer Väter und Großväter verehren. Wie und uns der Trägheit dieses Bibelwortes wohl bewußt, wissen auch, daß es nicht auf jeden anwendbar ist. Wohl selten hat sich ein Seelsorger in solch opferfreudiger Hingabe seinem Berufe gewidmet, die Armen und Kranken seiner Kirchengemeinde besucht und sie gestärkt und den Sterbenden den Heimgang leicht gemacht. Das Amt eines Predigers bringt es mit sich, daß dessen Tätigkeit sich innerhalb seiner Gemeindeglieder mehr im Stillen vollzieht. Außer der Seelsorge und den Predigten sind die Anforderungen, die an die Geistlichen gestellt werden, sehr groß. Erinnert sei nur an den Religionsunterricht in den Schulen, namentlich aber an den Konfirmandenunterricht, dessen Teilnehmerzahl sich von Jahr zu Jahr vermehrt. Gern erinnern sich die Konfirmanden des Scheidens dieser Stunden, in denen sie bleibende Erinnerungen für ihr ganzes Leben erhielten. Viele seiner Gemeindeglieder wurden von ihm nicht nur getauft und konfirmiert, sondern auch getraut. So spannen sich von dem Pfarrhaus der Trinitatiskirche die Fäden bald in jede Familie seiner Kirchengemeinde, die stets in Leid und Freude zu ihrem Pfarrherrn und dessen Angehörigen hielt.

Als mit den vorgeschrittenen Jahren die Altersbeschwerden sich einstellten, fand Herr Kirchenrat Kuhnich in seinem Sohn, Viktor Kuhnich eine treue Hilfe, die auch von der Gemeinde voll gewürdigt wurde. Wenn der Wunsch eines großen Teils der Gemeindeglieder sich erfüllt hätte, so wäre der Sohn jetzt auch der Nachfolger seines Vaters geworden, was, menschlich betrachtet, verständlich und logisch gewesen und allseits begrüßt worden wäre. Der schon vor einigen Jahren erfolgte Tod seiner Gemahlin, die zunehmenden Beschwerden des Alters, die sich nur allzuoft in rheumatischen Schmerzen hart bemerkbar machen, ließen den Wunsch des Geistlichen nach Versetzung in den Ruhestand begründlich erscheinen. Und doch konnte er sich zu diesem Entschluß nur schwer durchringen. Seine Beziehungen zu seiner Gemeinde wie zu den verschiedenen Vereinen waren im Laufe der Jahrzehnte so fest geworden, daß eine Loslösung auf beiden Seiten unerwünscht erschien. Gottes Segen waltete in reichem Maße auf all' seinem Unternehmen, sei es im Dienste der Kirche, oder im Dienste des Landesvereins für innere Mission. Ein besonderes Kapitel reicher Arbeit umschließt sein Wirken als Vorsitzender des Diakonissenhauses in F 7, das gerade in den letzten Jahren und auch heute noch einen recht schweren Kampf um seine Existenz führt. Die positive Vereinnahmung verehrt in ihm ihren bewährtesten ersten Vorstehen, dessen verständnisvolle Leitung der Vereinnahmung eine außerordentlich starke Zunahme an Mitgliedern brachte. Hervorgehoben sei ferner seine verständliche Politik als Mitglied der General Synode, zu deren hervorragenden Mitglieder er zählt. Sein stiller bescheidener Sinn, seine lebenswichtige, allzeit entgegenkommende und hilfsbereite Persönlichkeit schufen ihm tausende von treuen Freunden, die seinem Ausscheiden aus dem evangelischen Kirchengemeinde mit schwerem Herzen entgegenstehen.

Kirchenrat Theodor Kuhnich ist geboren am 10. Mai 1857 in Christenfeld in Nordhessen, war von 1882-84 Vikar bei Detan Ledderhose in Kedarau, kehrte dann wieder nach Norddeutschland zurück, um im Jahre 1886 ganz in den Dienst der badischen Landeskirche überzutreten. Er wurde zunächst von 1886-88 Pfarrer in Kandel und war von 1888-97 Pfarrer in Alzenau. Im selben Jahre kam er noch als Pfarrer an das hiesige Diakonissenhaus, wo er bis zum Jahre 1900 verblieb. Von 1900-1909 Pfarrer an der unteren, war er von 1909 an bis 1922 Pfarrer an der oberen Pfarre der Trinitatiskirche. Im Jahre 1919 wurde Herr Pfarrer Kuhnich Mitglied der verfassunggebenden General Synode, zu der er im Jahre 1920 zum zweiten Male gewählt wurde. Im Jahre 1921 erfolgte seine etwas reichlich späte Ernennung zum Kirchenrat. Obwohl Herr Kirchenrat Kuhnich im Jahre 1900 aus dem hiesigen Diakonissenhaus als Pfarrer ausschied, blieb er trotzdem als Vorstand dieses so segensreich wirkenden Hauses der Nächstenliebe in leitender Stellung tätig. Außerdem war er in 20 kirchlichen Vereinen und Vereinigungen des öffentlichen Lebens stets an deren Spitze, teils in beratender Stellung als Vorstandsmittglied erfolgreich tätig. Als Garnisonspfarrer war er namentlich bei Kriegsbeginn stark in Anspruch genommen. Er segnete die ins Feld ziehenden Mannschaften ein und führte sie durch Darreichung des H. Abendmahls. Ueber ein Jahrzehnt hindurch war er auch Vorsitzender des Kirchenvereins, welches verantwortungsvolle Amt er mit gleicher Arbeitsfreudigkeit versah, wie seine übrigen Pflichten.

Die gestrige Abschiedspredigt des Herrn Kirchenrats Kuhnich fällt die Trinitatiskirche in ihrer stimmungsvollen Schlichtheit bis auf den letzten Nagel. Der Gottesdienst erhielt durch die Darbietungen einer jugendlichen Soligenistwaffen, eines gemischten Chores unter Herrn Hauptlehrer Hofmann und des Frauenchores unter Leitung des Herrn Arthur Blach eine künstlerische Note. Auf der Kanzel lag ein Strauß dunkelroter Rosen. Der Abschiedspredigt zugrunde gelegt waren die Worte des Heilands: „Siehe, ich bin bei Euch alle Tage.“ Schlicht und einfach wie der Prediger, so waren auch seine Worte, Worte, die den geistig hochstehenden Zuhörer zum Nachdenken anregten, Worte, die auch in dem einfachen Mann Seiten berührten, die noch lange im Herzen weiterklingen. Der Geistliche bemerkte einleitend, daß es jetzt 40 Jahre sind, daß er mit Mannheim verbunden ist. 25 Jahre davon entfallen auf seine Tätigkeit als Pfarrer in der Trinitatiskirche, an die er als Nachfolger von Kirchenrat Greiner i. J. 1902 gewählt wurde. In der Reihenfolge der Geistlichen der Trinitatiskirche, die von 1706-1709 erbaut wurde, ist Kuhnich der 22. Sein

Nachfolger wird der 26. Aus seinen kirchenhistorischen Reminiscenzen ist hervorzuheben, daß zwei Pfarrer 40 Jahre lang nebeneinander Prediger in dem Gotteshaus waren. Der Pfarrer dankte sodann für all die Liebe und Berücksichtigung, die ihm jederzeit entgegengebracht wurde. Aus seinen Ausführungen sei noch mitgeteilt, daß er in der Trinitatiskirche 535 mal gepredigt, 3254 Konfirmanden eingeweiht, wovon 190 verstorben, und über 1200 Brautpaare eingeweiht hatte. Als der Geistliche am Schlusse des Gottesdienstes zum letzten Mal von der Kanzel herab die Hände erhob und seine Trinitatiskirchengemeinde einsegnete, wurde manches Auge feucht.

Abends 8 Uhr fand im großen Saale des Hofpils eine kleine Abschiedsfeier statt, die von musikalischen Darbietungen umrahmt war. Herr Stadtpfarrer Konz leitete die Reihe der Ansprachen ein mit herrlichen Dankesworten an den scheidenden Seelenhirt. Mit dankbarem Herzen wurde seine segensreiche Tätigkeit als Großstadtpfarrer in aller Erinnerung fortlichen. Der Seelsorger erzählte hierauf interessante Einzelheiten aus seinem Leben. Herr Bergdolt sprach namens der positiven Vereinigung und Herr Stadtpf. Schenkel namens der Jungmännlichen Kirchengemeinde. Von den Solisten des Abends seien erwähnt die Konfirmandin Frau E. Schmid (Soprano), sodann die Damen E. Braun (Alt), Senore Fuchs (Weige) und Dr. W. Germsheim. Ferner wirkten mit der Hofkapelle u. der Frauenchor, Herr Arthur Blach begleitete die Gesänge. Der gemischte Chorus des Biedel. So nahm denn meine Hände, beschloß die stimmungsvolle Abschiedsfeier. Wie wünschten dem nun in den Ruhestand getretenen Geistlichen einen sonnigverklärten Lebensabend, der so schön wie seine Jugend sein möchte. Die ev. Kirchengemeinde wird ihm ihre Treue und Anhänglichkeit auch weiterhin bewahren.

II. Veränderungen in der Wasser- und Straßenbauaktion. Amlich wird gemeldet: Uebertragen wurden: Baurat R. Nitzbau in Offenburg die Vorstandsstelle des dortigen Kulturbauamtes, Baurat Emil Baumann die Vorstandsstelle des dortigen Rheinbauamtes in Freiburg, Regierungsbaumeister Hermann Schürhammer in Bonndorf unter Ernennung zum Baurat die Vorstandsstelle des Wasser- und Straßenbauamtes dortselbst, Regierungsbaumeister U. Stalf in Offenburg unter Ernennung zum Baurat die Vorstandsstelle des dortigen Rheinbauamtes und Regierungsbaumeister A. Reebstein in Karlsruhe unter Ernennung zum Baurat die Vorstandsstelle des bautechnischen Büros bei der Wasser- u. Straßenbauaktion, Baurat R. Buisson in Karlsruhe wurde dem Kulturbauamt Freiburg beigegeben. Versetzt wurden der Vorstand des Wasser- und Straßenbauamtes Konstantz Baurat Schwehr nach Hebringen, der Vorstand desselben Amtes Donaueschingen Baurat Dr. Walter nach Rastatt, der Vorstand des Wasserrechtsbüros Baurat Kleiner als Vorstand des Wasser- und Straßenbauamtes nach Konstanz, der Vorstand des Kulturamtes Herrsch Baurat Paul Stoll in gleicher Eigenschaft nach Freiburg, Regierungsbaumeister Jäger in Waldshut unter Ernennung zum Baurat als Vorstand des Wasserrechtsbüros zur Wasser- und Straßenbauaktion, Regierungsbaumeister Berthold in Freiburg unter Ernennung zum Baurat als Vorstand des Wasser- und Straßenbauamtes nach Donaueschingen und Regierungsbaumeister Günshirt in Konstanz unter Ernennung zum Baurat als Vorstand des Kulturamtes nach Hebrach.

III. Zur Kapitalflucht. Agenten mannigfacher Art reisen zur Zeit draussen auf dem Lande herum und suchen die Vorstände und Richter der Kredit-Vereine und Darlehensstellen, sowie auch Kapitalfrüchtige Bauern auf, um sie zur Hergabe von größeren Beträgen auf lange Frist zu bewegen. Dabei werden für die heutige Zeit verhältnismäßig hohe Zinssätze versprochen. Der Batische Bauern-Verein warnt die ländliche Bevölkerung, ihre Kapitalien auf so lange Zeit — in manchen Fällen auf 10 Jahre — festzusetzen. Mehr als je sollte sich der Bauer heute auch dessen bewußt sein, daß alles irgendwie verfügbare Geld wieder dahin fließen soll, wo es für die Landwirtschaft arbeitet, also in die Banken und Kassen der Landwirte. Das Geld ist momentan auch dort äußerst knapp und es wäre nicht zu verantworten, wenn Kapitalien auf die schon erwähnte Weise der Landwirtschaft auf längere Zeit entzogen würden, und dort Früchte trügen, wo man für die landwirtschaftlichen Interessen oft nicht das geringste Verständnis findet.

ch. Zum holländischen Schiffsverkehr. Wie uns mitgeteilt wurde, fanden in den letzten Tagen in Duisburg-Ruhrort wegen des holl. Schiffsverkehrs Verhandlungen statt, die am heutigen Montag und erst in den nächsten Tagen fortgesetzt werden. In deutschen Schiffsfahrtskreisen wird die Herausgabe der in Holland von den Streitenden zurückbehaltenen deutschen Schiffe verlangt. Auch herrscht die Ansicht vor, daß der Streik die längste Zeit gedauert hat. Uebrigens wird mit allem Nachdruck der Standpunkt vertreten, daß die Holländer überhaupt kein Recht haben, auf dem Rheinstrom Schiffe zurückzuhalten.

Der gestrige Sonntag trug noch den herbstlich kühlen, regnerischen Charakter der verflochtenen Woche einen ausgesprochen sommerlichen Charakter. In den Mittagsstunden zeigte das Thermometer 24 Grad im Schatten an. Dabei strahlte die Sonne so intensiv vom wolkenlosen Himmel, daß bei anstrengenden Touren sichtlich mancher Schweißtropfen vergossen worden ist. Der Lustigste geht nach insolge des prächtigen Wetters, das recht einträglich daran erinnert, daß wir in der Hundstagsperiode leben, sehr stark. In Heidelberg herrschte ein Betrieb wie an schönen Feiertagen. Aber auch die anderen Ausflugsorte, die von den Mannheimern bevorzugt werden, wiesen einen starken Besuch auf. Die Sportgemeinden pilgerte nach Ludwigshafen, wo die süddeutschen Meisterschaften ausgetragen wurden, oder erfreute sich am Neckar an den Uferanlagen des Rudernachwuchses. Sämtliche Gartenlokale waren bis spät in den Abend hinein stark besetzt. Der Friedrichspark, B. wies einen wahren Menschenbesuch auf. Die vorhandene Sitzgelegenheit im Freien reichte bei weitem nicht aus, so daß viele Stühle aus dem Saale geholt wurden. Die Kapelle Petermann unterteilt unter Herr Kapellmeister B. d. e. r. s. feinsinniger Leitung mit einem geschmackvoll zusammengestellten Programm. Opernmelodien wechselten mit beliebten Operetten ab. Es ist nicht mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß das schöne Wetter länger anhält. Heute morgen war der Himmel schon wieder überzogen. Da die Ernte abgehört nicht allzugut ausfällt, so ist heße, trockene Witterung dringender zu wünschen, damit wenigstens das, was gemachsen ist, trocken unter Dach und Fach gebracht werden kann.

Veranstaltungen.

William Schöff's Abschiedsabend beginnt infolge des vergrößerten Programms bereits um 8 Uhr heute Abend. Der Besuch scheint sehr stark zu werden, wie sich aus den Tischbestellungen ergibt. Es ist die endgültig letzte Vorstellung heute Abend. (Näheres siehe Anzeige.)

Stimmen aus dem Publikum.

Wissfänge auf dem Hauptbahnhof Mannheim.

Ich fahre seit langer Zeit täglich von Mannheim nach Rheinau und zurück. Bei der Ankunft in Mannheim verlässe ich das Bahnhofgebäude für gewöhnlich durch den kleinen Ausgang am Tunnel, gegenüber dem Hotel „Leuchtturm“. Nach Eintreffen des Zuges, 4.30 Uhr nachmittags an Mannheim, fängt sich jedesmal ein gewaltiger Strom Reisender auf besagtem Ausgang. Zur selben Zeit jedoch herrscht von außen der gleiche Andrang, jedoch also für beide Teile. Ankommende und Abreisende, nur ein Durchgang zur Verfügung sieht. Da normaler Weise der Andrang des ankommenden Publikums bedeutend stärker ist als der des abreisenden, so sah ich die Bahnhofverwaltung Mannheim im Interesse einer schnelleren Abwicklung des Verkehrs, was nur angenehmer war, genötigt, an der Außenseite dieses Durchgangs eine Tafel anzubringen mit der Aufschrift: „Bei Anfunftsverkehr kein Eingang.“ Wie ist es wiederholt morgens passiert, daß ich den Durchgang als Eingang nicht benutzen konnte, da zur gleichen Zeit gerade Flüge ankommen waren. Am 25. Juli nachmittags war der Verkehr ungewöhnlich stark, so daß sich alles vor dem Ausgang stautete, da entgegen der Vorstellung auf der Tafel, die eine Hälfte des Durchgangs als Eingang

Putzt Messer nur mit MIZI

Handel und Industrie.

Dollarkurs 635 Mark.

Entscheidungen des Reichsfinanzhofs.

Kein Reichsstempel bei Teilung des Gesellschaftsvermögens durch zwei alleinberechtigte Gesellschafter in der Weise, daß jeder Bruchteilseigentum erhält. Nach der Begünstigungsvorschrift in Absatz 2 der Spalte 4 der Tarifnummer 1 A 2 des Reichsstempelgesetzes bleibt bei Berechnung des Stempels (nach dem Werte) derjenige Teil der zum Sondervermögen überlassenen Vermögensgegenstände außer Betracht, welcher auf den erwerbenden Gesellschafter nach der Kopfzahl der Gesellschafter entfällt. Der Gedanke, auf dem die Begünstigungsvorschrift beruht, ist genau derselbe wie beim § 15 des Grunderwerbsteuergesetzes (§ 460 der Reichsabgabenordnung). Es wird unterstellt, daß die Gesellschafter zu Bruchteilen berechtigt seien, und zwar im Reichsstempelgesetz nicht nur beim Gesamthandseigentum, sondern auch bei Gesellschaften mit eigener Rechtspersönlichkeit. Darum soll derjenige Gesellschafter, der Sachen oder Rechte von der Gesellschaft zum Sondervermögen erhält, nur dasjenige versteuern, was er zu seinem schon vorhandenen Bruchteilseigentum noch dazu erwirbt. Teilen zwei gleichberechtigte Gesellschafter das ganze Vermögen untereinander derartig auf, daß jeder Bruchteil zu 1/2 erhält, so ist steuerrechtlich überhaupt keine Rechtsänderung eingetreten. Jeder behält nur, was er schon gehabt hat. Steuer kann nicht gefordert werden, weil nichts an Rechten überlassen wird, was nicht schon besessen wäre. (Urteil vom 5. Mai 1922, II A 20/22.)

Kommunale Chronik.

3. Coburg, 27. Juli. Aus der jüngsten Gemeinderatsitzung ist folgendes mitzuteilen: Eine Gebührenerhöhung der Redarföhre zwischen Redarföhren und Coburg wird mit dem Vorbehalt zugestimmt, daß die Vermögensgegenstände für die hiesigen Gemeindeglieder gemäß Grundbesitzbesitz von Jahre 1745 gemacht werden. Von einer Verfügung des Bezirksamts Mannheim betr. Verstärkung der Gemeindepolizei wird Kenntnis genommen. Von der Verstärkung der hiesigen Ortspolizei wird abgesehen. Die fällige Uebernahme eines Gemeindebauplanes an Bauherrn Gg. Remmelius hier zur Erstellung einer Scheune wird abgelehnt. Die Qualifikation soll vorerst in 2 Schulstufen des alten Schulhauses stattfinden. Der Beise von 100 Stück Schnitten hierzu von der Gemeinde Friedrichsdorf zu einer Selbstgebühr von einmalig 300 M wird zugestimmt. Die Frühbohrerleistung wird genehmigt. In den Kleinausschuss werden aus dem Kreis der Beamten die Herren Karl Friedrich Wittmann, Krüger und Professor Schäfer und aus dem Kreis der Arbeiter die Herren Karl Stiller, Buchbinder, und Adam Seel, Schneider, bestimmt. Der Antrag des Kleintierzüchters auf Bereitstellung einer Gänseweide wird abgelehnt. Der Antrag der Gänse und Enten in die Kanalbucht wird nur noch auf die Bachstraße von der Röhrenstraße bis zur Mühle Carquo gestattet, da festgestellt wurde, daß durch Gänse und Enten ziemlicher Schaden an den Bachufern angerichtet wird. Eine dahinschreitende arispollente Vorarbeit soll erfolgen werden. Schutzfänger des Wasserwerks soll eine gemeinsame Sitzung des Gemeinderats mit der Wasserwerksgesellschaft stattfinden. Ein Gesuch des Kleintierzüchters hier um Einräumung eines Knieganges von 100 000 M wird der Kommission wegen abgelehnt. Der Antrag des Gemeindefiskus hier um Erhöhung der Tagelöhne der städtischen Arbeiter wird zurückgestellt. Zur Deckung des Winterbedarfs an Hausbrandkohlen sollen ausländische Kohlen und Breiten Holzposten werden. Dem Gesuch der Maurer Wigand und Konrad Seel um Gewährung eines Vorstufes auf die Baukostenzuschüsse zur Erstellung eines Wohnhauses kann vorerst nicht stattgegeben werden, da die staatlichen Baukostenzuschüsse nach nicht bewilligt sind.

III. Offenburg, 28. Juli. In der Bürgerauschussung wurde mitgeteilt, daß bei den öffentlichen Osterfesten hiesiger ausgefallen sind und niemand über den eigenen Bedarf hinaus beizugehen darf. Bei der Beratung der Aufnahme eines Anlehens von 18 Millionen machte der Vorsitzende Mitteilungen über die Finanzlage der Stadt. Die Verschuldung Offenburgs betrug am 1. April d. J. 20,5 Millionen. Der Bestand der festem Anleihe ist 3,5 Millionen. Weiter wurde mitgeteilt, daß das Ministerium des Innern die Erhebung einer vorläufigen Umlage wie im Vorjahr genehmigt hat. Aus dem Heugras wurden 970 000 M, aus dem Wald 3 Millionen Mark erzielt.

Aus dem Lande.

7. Von der Bergstraße, 28. Juli. Die Getreidernte hat allmählich trotz des trüben meist unbedeutenden Wetters begonnen. Roggen wird abgemäht und wurde auch schon teils heimgebracht, auch die Gerste ist meist reif, teils schon gemäht und wartet auf Sonnenchein zum günstigen Bergen unter Dach. Mit dem Ausreifen des Getreides geht es z. B. langsam, die Einwirkung des Sonnenlichtes hat in letzter Zeit meist gefehlt. Hoffentlich tritt das günstigere Witterung ein, die den Wert der Ernte noch bedeutend erhöhen könnte. Mit dem Ernteroggen kann man bei uns zufrieden sein. Was die Viehzucht anbelangt, so ist die Ernte der Getreidepreise abgefallen, so scheinen dieselben für manche unbegreiflich sind aber erklärlich, wenn man die derzeitigen Ernteverhältnisse betrachtet. Die Kartoffeln sind meist gut gedeihen; Frühkartoffeln werden ausgemacht; Preis ist, soviel man hört per Pfund 12.-

8. Baden-Baden, 28. Juli. Ueber einen schweren Unglücksfall mit Todesfolge ist folgendes zu berichten: Bei dem in einer hiesigen Druckerlei beschäftigten Maschinenführer Karl Kratt war sein Weib, der 15 Jahre alte Heinrich Kratt auf Ferienbesuch. Gestern nachmittag unternahm ein Ausflug ins Rebland nach H. weg, waren aber heute in der Frühe noch nicht zurückgekehrt. Die angestellten Nachforschungen ergaben, daß sie abends den Heimweg angetreten hatten, bei Dunkelheit und Regen offenbar den Weg verlor und in den Bahnhöfen einbrach geblieben waren, wo sie von Erntewerkern aufgefunden wurden. Heinrich Kratt war infolge des Sturzes bereits tot, während Karl Kratt mit sehr schweren Kopfverletzungen ins Krankenhaus verbracht wurde und das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt hat. Man glaubt, daß auch er kaum mit dem Leben davon kommen wird.

III. Mannheim, 28. Juli. Die Weinberge im Bollertal versprechen einen guten Herbst, soweit der Behang der Trauben in Betracht kommt. Nur tritt da und dort an den Traubenreben ein häufig von weitem Blick auf, dessen Wachstum durch die häufigen Witterungswechsel sehr gehindert wird, dessen Art aber noch nicht festgestellt werden konnte. — Einen schönen Behang haben auch die Obstbäume, insbesondere die Apfel- und Apfelsäure. Die Kartoffelernte scheint in diesem Jahre besser zu werden als im vorigen, während die Halmfrüchte in ihrer Entwicklung zurückgeblieben sind.

Aus der Pfalz.

Cadwighofen, 29. Juli. Die Ein- und Verkaufsgenossenschaft der Bäcker und Konditoren in Cadwighofen schloß ihr Geschäftsjahr bei 120 Mitgliedern mit rund 1 215 000 M. Einnahmen und Ausgaben ab. Die Warenwerte erreichten 662 180 M., die Debitoren 465 000 M., die Bankschulden beliefen sich 602 900 M., die Kreditoren 226 000 M., das Gesamt- und Verhältniss 177 300 M. Auf letzterem ist ein Reingewinn von 177 334 M. nachgewiesen, im Gewinn des Warenkonto I mit 351 800 M. Die Hofsumme liegt von 51 000 auf 84 500 M., die Geschäftsanteile vermehrten sich um 50 000 auf 77 500 M., die Zahl der Mitglieder vermehrte sich um 51.

II. Zweibrücken, 28. Juli. Auf dem gestrigen Wochenmarkt wurden wiederholt Buttermengen mit Beschlag belegt, die bis zu 50 Gramm in der Menge im Pfund hatten, obwohl der Pfundpreis 120 Mark betrug. Neben den entgangenen Einnahmen haben die gemäßigten Verkäufer empfindliche Strafbefehle zu erwarten. Anzeigte wurde ferner errichtet wegen Verkaufs von Frühkartoffeln zu 9 Mark das Pfund, wobei die Beschlagnahme der angegebenen Menge nicht mehr gelang, weil die Kartoffeln bereits ausverkauft waren. Im Laufe des Tages sanken dann die Pfundpreise um fast 100 Prozent auf 6 Mark, nachdem wenige Tage zuvor noch 11 und 12 Mark für das Pfund verlangt worden, was nur als Wucherpreise bezeichnet werden kann. Ein Preisrückgang war auch bei Weizen zu verzeichnen, die bedeutend unter die Marktpreise sanken und schließlich zu 8 Mark das Pfund abgegeben wurden.

weitere Aufwärtsbewegung nur sehr zögernd eingeleitet, weil das Preisniveau heute immerhin schon recht hoch ist und deshalb zu besonders großer Vorsicht mahnt. Am Londoner Metallmarkt hält die Festigkeit unverändert an. Kupfer konnte weiter um etwa 1/4 Pfund, Zinn um etwa 3 Pfund, Blei um 1/4 Pfund und Zink um 1/4 Pfund per engl. Tonne im Preise anziehen. Diese Preissteigerungen sind nach Berichten englischer und amerikanischer Großmetallfirmen hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß sowohl in Amerika, wie in England die Industrie jetzt wieder etwas besser beschäftigt ist als dies noch vor ganz kurzer Zeit der Fall war.

Die heutigen Preise für den deutschen Konsum stellen sich ungefähr wie folgt: Elektrolytkupferkathoden per August 163-165 M., per September 163-165 M., Raffinierter Kupfer per August 150-152 M., per September 150-152 M., Hüttenweicheblei prompt 60-62 M., Hüttenweicheblei (Markt Ziro RR) 70-71 M., Feinzink (Marke Ziro, 99,9%) 80-82 M., Bankzinn 397-400 M., Straßenzinn 397-400 M., Hüttenzinn 397-400 M., Antimon regulus 55-57 M., alles per 100 kg.

Amerikanischer Funkdienst.

Table with columns for New York, 28. Juli (WB) Funkdienst, (Nachdruck verboten). Includes items like Kaffee, Zucker, etc.

Table with columns for Chicago, 28. Juli (WB) Funkdienst, (Nachdruck verboten). Includes items like Weizen, Roggen, etc.

Schiffahrt.

Von der Rheinschiffahrt. Sinkender Wasserstand ist das Zeichen für die Schiffahrt. Bei langsam aufsteigendem Wasserstand geht das Wasser in den letzten Tagen stetig zurück. Kaltraum ist gegenwärtig sehr gesucht. Dieser Umstand findet seine Auswirkung in einem Anziehen der Frachten. Ab Straßburg nach der Ruhr beträgt die Tagesmiete 2,20 M. pro Tag und Tonne, an Mittelelbe ungefähr 2,10 M., alles für 15 Tage Garantie. Für Hollandreisen nach Harlingen zahlen man 1,45 fl. pro Tonne, nach Tillburg 1,80 fl., nach Weert 1,75 fl. bei eingeschränkter Lade- und Löschraten. Schleppkraft ist genügend vorhanden. Der Talfahrt wird mit 100 über Tarif notiert, während der Schlepplohn von Mainz nach Mannheim heute 12 M. beträgt. — Die Nachwirkungen des holländischen Streiks machen sich bereits in einer gewissen Stockung der Anfuhr erheblich bemerkbar. Die Zufuhr holländischer Güter, darunter besonders englischer Kohle, hat in den letzten Tagen merklich nachgelassen. Der Streik ist in ein verschärftes Stadium getreten, sodaß in Rotterdam abgehende Kähne bzw. Fahrzeuge teilweise polizeilichen Schutz erhalten. Die Reedereiverbände drohen mit einer Stilllegung der gesamten holländischen Binnenschiffahrtsflotte und Entlassung des Personals.

X. Mainz, 30. Juli. Frachtnotierungen bei der Schiffahrt. Der Frachtenmarkt ist ziemlich fest. Von Mainz nach Koblenz nach der Ruhr wird für Schwergut bei halber Lade- und Löschraten 65 M. für die Tonne bezahlt. Kahnmiete pro Tag und Tonne 2,15-2,25 M.; Schlepplohn von der Ruhr nach Mannheim 120 M., von Mainz bis Frankfurt 10 M. Talschlepplohn 100% über Normaltarif. — Die Schiffahrt ist sehr lebhaft, besonders der Streik der holländischen Schiffahrt beeinflusst die deutsche Rheinschiffahrt günstig. — Main- und Neckarschiffahrt ist ebenfalls gut im Gange, Flußverkehr auf dem Rhein und Main ist mittelmäßig.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli

Table with columns for Pegelstation von Rhein, Datum, and Bemerkungen. Includes data for Koblenz, Mainz, etc.

Wasserwärme des Rheins am 31. Juli morgens 6 Uhr: 14,4 C.

Mannheimer Wetterbericht

Vom 31. Juli morgens 7 Uhr. Barometer: 736,6 mm. Thermometer: 16,2 C. Niedrigste Temperatur: 14,6 C. Höchste Temperatur gestern: 27,0 C. Niederschlag: 0,0 Liter und gen. SO. 4. Bewölk.

Gerüstgeber, Drucker und Verleger: Drucker Dr. Hans, Mannheimer General-Anzeiger, S. m. b. H., Mannheim, 2. B. 2. Telefon: Gerbinald 6000. — Verantwortlich für Inhalt: Dr. Hans Sommer; für Druck: Mitteilungen; für Redaktion: Dr. Hans Sommer; für Verlags- und den übrigen redaktionellen Inhalt: Richard Schönbauer für Anzeigen: Karl Hägel.

Rödertal advertisement for a typewriter. Text: 'der erfolgreiche Typenflächdrucker für Schreibmaschinenbriefe, Vervielfältigungen, Formulare, Rundschreiben. 50-75% Ersparnis an Druckkosten, Zeit, Personal, Porto. Rödertal-Setzmaschine mit Schreibmaschinen-Tastatur konkurrenzlos! Schrift. Anfragen erbeten, Vertreterbesuch unverbindlich. Rödertal - Büromaschinen - Vertrieb Mannheim - S. m. b. H. - C 8, 11' - Fernruf 3041.'

Devisenmarkt

Mannheim, 31. Juli. (9.30 vorm.) Am hiesigen Platz notierten: New-York 635 Geld 645 Brief, Holland 24 550, London 2825, Paris 5190.

New-York, 29. Juli. Die Reichsmark notierte bei Börsenschluß 0,15 1/2 (0,177) cents, was einem Dollarkurs von 625 (575,55) M. entspricht.

Table with columns for Städte, (in Franken), (in Kronen). Includes cities like Berlin, Wien, Prag, London, Paris, etc.

New York, 29. Juli (WB) Devisen.

Table with columns for Städte, (in Franken), (in Kronen). Includes cities like Frankreich, Belgien, etc.

Waren und Märkte.

Metall-Wochenbericht. (Deutscher Metallhandel A.-G., Berlin-Oberschöneweide.) Der deutsche Metallmarkt verfolgte in der heute schließenden Berichtswoche eine ständig aufsteigende Linie mit täglich weiter anziehenden Preisen. Die Stimmung ist allgemein fester geworden, und die Schwankungen, die zu verzeichnen waren, sind lediglich Rückschläge gewesen, die kaum erheblich ins Gewicht fielen. Infolgedessen sind die heutigen Preise wieder bedeutend höher als vor 8 Tagen. Das Geschäft war trotzdem nicht besonders lebhaft, weil sowohl der Konsum wie der Handel nur den dringend notwendigen Bedarf eindeckten. Obwohl infolge der allgemeinen politischen Lage eine Abschwächung der Devisenkurse und damit der Metallpreise im Augenblick kaum zu erwarten ist, werden größere Engagements für eine

Der Sport vom Sonntag

Süddeutsche Leichtathletikmeisterschaften.

Mannheimer Turngesellschaft gewinnt mit Neumann den 400 Meter-Lauf in 59,8 Sek. — 400 Meter-Hürdenlaufen mit Hebel in 59,4 Sek. — 800 Meter-Lauf mit Wellenreuther in 1,57,9 Min. und das Speerwerfen mit Junium mit 52,33 Meter.

Bei herrlichem Wetter nahmen am Samstag in Ludwigs- hafen auf dem Plage der Fußballgesellschaft 08 die süd- deutschen Leichtathletik-Meisterschaften ihren An- fang. Aus ganz Süddeutschland waren die besten zusam- mengelassen, um sich vor den Deutschen Meisterschaften nochmals zu messen. Wenn auch einige bekannte Sportleute, wie Bedarf, Fri- dring u. a. nicht erschienen waren, so wurden durchweg gute Leistungen ge- zeigt. Ein prächtiges Rennen lieferte der jugendliche Wellenreuther, Mannheimer Turngesellschaft über 800 Meter, der er in der sehr guten Zeit von 1,57,9 Minuten vor Kern-Frankfurt gewinnen konnte. Kern versuchte in den letzten 100 Meter vorzugehen, Wellenreuther gab jedoch die Führung nicht mehr ab. Eine Ueberraschung war auch der Sieg von Hebel über den 400 Meter-Hürdenlauf, den er in 59,4 Sek. vor Herr, 1880 München, gewinnen konnte. Am Samstag kamen 6 Kämpfe zur Entschieden- heit: das Speerwerfen für Damen, Hochsprung für Herren, 5000 Meter-Lauf, 800 Meter-Lauf, 400 Meter-Hürdenlauf und das 5000 Meter-Gehen. Im Hochsprung erreichten 2 Springer, Kraus, T. B. 46 Nürnberg und Adam, Sp. R. Trier, je 1,78 Meter; der Sieger wurde durch das Los festgesetzt. Die 5000 Meter waren für Reiter, M. T. Stuttgart in 16,05,2 Min. eine sichere Sache.

Am Sonntag morgen wurden die Wettkämpfe fortgesetzt. Das Wetter und der Besuch waren sehr gut. Es wurden nur die Entschiedenheiten für Damen im Hochsprung und Speerwerfen aus- getragen. Den Hochsprung sicherte sich Fr. W. W. München mit 1,35 Meter vor Fr. W. T. 46 Bruchsal im Stechen. Beide Damen sprangen 1,30 Meter. Das Speerwerfen war eine sichere Sache von Fr. F. Friedrichs, Bahn München mit 22,78 Meter. Somit wurden am Vormittag nur vier- und Zwölfhundertausend aus- getragen.

Nachmittags wurde dann um die Meisterschaften gerungen. Mannheim konnte im ganzen 4 Meisterschaften gewinnen. Diese kamen alle nach der Mannheimer Turngesellschaft und zwar 400 Meter Neumann 59,8 Sek., 400 Meter-Hürden- laufen Junium 59,4 Sek., 800 Meter Wellenreuther 1,57,9 Meter, Speerwerfen Junium 52,33 Meter. Nach Frankfurt kamen ebenfalls 4 Meisterschaften. Bei den Damen bestritten die Münch- nerinnen das Beste, sie konnten sich im ganzen 3 Meisterschaften überlegen sichern. Meistern im 100 Meter-Lauf wurde wieder Fr. W. W. Bruchsal. Nachmittags hielt Stadtschreiber Keller im Namen der Stadt Ludwigs- hafen eine kurze Ansprache, in der er auf die Bedeutung des Sports zur Erhaltung eines gesunden Kör- pers und Bestes hinwies. Nach Schluß der Wettkämpfe fand die Preisverteilung statt. Die Sieger erhielten den Titel Süddeutscher Meister, ein Diplom und eine Plakette.

Die Ergebnisse der einzelnen Kämpfe:

100 Meter-Lauf: 1. Süddeutscher Meister: Burckard, F. W. Frankfurt 11,1 Sek. 2. Schöngen-Frankfurt 11,2. 3. Fr. W. T. 11,3. 4. Burckard, F. W. 08 Ludwigs- hafen 11,4. — Frank- furt lag mit beiden Läufern in Führung, die sie bis ins Ziel be- hielten. Nicht auf Fr. W. Burckard.

200 Meter-Lauf: 1. Süddeutscher Meister: Burckard, F. W. 08 Ludwigs- hafen 23 Sek. 2. Maas F. W. Frankfurt 23,1 Sek. — Der Lauf wurde zweimal gelaufen, da einmal die Bahn zu kurz abgeleert worden war. Im zweiten Lauf konnte Burckard knapp gewinnen. Fr. W. Mannheim hatte im ersten Lauf kurz vor dem Ziel ausgegeben.

400 Meter-Lauf: 1. Süddeutscher Meister: Neumann, T. O. Mannheim 59,8 Sek. 2. Apfel, T. B. 46 Mannheim 51,3. 3. Scherl, F. W. Frankfurt 51,4. Neumann führte. 30 Meter vor dem Ziel verpasste Apfel in Führung zu geben, Neumann wies jedoch den Angriff zurück.

800 Meter-Lauf: 1. Süddeutscher Meister: Wellenreuther, T. B. Mannheim 1,57,9 Min. 2. Kern, Eintracht Frankfurt 2 Min. 3. Kretzschmar, 1880 München 2,01 Min. Das schönste Rennen des Tages. Kretzschmar, R. F. W. zog in mächtigem Lauf in Führung davon. Bei 400 Meter fiel er auf den 3. und dann auf den 4. Platz zurück, um bei 700 Meter aufzugeben. Wellenreuther konnte dann mit schönem Abstand, in der sehr guten Zeit von 1,57,9 Min. das Rennen für sich entscheiden.

1500 Meter-Lauf: 1. Süddeutscher Meister: Schneider, T. B. 1880 Frankfurt 4,12,5 Min. 2. Neumann, 1880 München 4,15,8. 3. W. Stuttgart 4,17,4. 4. W. R. Landau. — Schnei- der hatte von Anfang an die Führung, die er sich auch nicht nehmen ließ.

5000 Meter-Lauf: 1. Süddeutscher Meister: Reiter, M. T. Stuttgart 16,05,2 Min. 2. Seubert, 1. F. C. Nürnberg 16,29,2 Min. 3. Sobiehl, Freiburger Turnerschaft, 16,29,4 Min. Das Rennen wurde von Reiter überlegen gewonnen. Reiter-München, der aus- schließlich Bewerber, gab bei 3000 Meter in Führung legend auf. Scharfer Endkampf zwischen Seubert und Sobiehl um den zweiten Platz.

10 000 Meter-Lauf: 1. Süddeutscher Meister: Jenwein, 1880 München 34,33,5 Min. 2. Höp, 1880 München 1,80 Meter zurück. 3. G. G. 1880 München, 36,14,5. 4. Brenner, T. B. 46 Heidelberg, 5. Emerich, Ver. T. S. München. Jenwein übernahm bald die Führung; er zog in gleichmäßigem Stil, nicht gefolgt von Höp, dem Feld davon. Aber die Hälfte des Rennens legte er mit einem Stiefel zurück.

110 Meter-Hürdenlaufen. 1. Süddeutscher Meister: Leob- hach, Eintracht Frankfurt 15,9 Sek. 2. Sprig, B. I. R. Mann- heim, 16,4. 3. Hausmann, Riders Stuttgart, 18,2 Sek. Trobach, der nur eine Sekunde hinter dem deutschen Rekord lief, gewann überlegen.

400 Meter-Hürdenlaufen. 1. Süddeutscher Meister: Hebel, M. T. G. Mannheim 59,4 Sek. 2. Herr, 1880 München, 60,1 Sek. 3. Schnei- der-München, 63 Sek. Herr lief bei den letzten Hürden sehr gut auf. Hebel gewann das Rennen im Auslauf mit Ausbietung aller Energie in sehr guter Zeit.

4 x 100 Meter Staffellaufen. 1. Süddeutscher Meister: Fuhr- b. B. Frankfurt 44 Sek. 2. Eintracht Frankfurt, 44,1 Sek. 3. M. T. G. Mannheim, 45,8 Sek. Frankfurt konnte durch das Streichen eines Entschiedenmannes die Staffel gewinnen. Die Frankfurter lieferten trotzdem ein sehr schönes Rennen.

Stabhochsprünge. 1. Süddeutscher Meister: Bochner, 1880 Mün- chen, 3,40 Meter. 2. Zimmermann-Bürgurg, 3,30. 3. Frösch- lingenheim, 3,30. 4. Reiner-Brühl, 3,30. Durch Los entschieden.

Augeflogen. 1. Süddeutscher Meister: Wenzinger, Birnensens, 12,43 Meter. 2. Scherler, Riders Stuttgart, 12,40. 3. Steinbrenner, 1880 Frankfurt, 12,39. 4. Major-Kaiserslautern, 11,58 Meter.

Diskuswerfen. 1. Süddeutscher Meister: Steinbrunner, 1880 Frankfurt, 43,75 Meter. 2. Major-Kaiserslautern, 38,66. 3. Dr. Deschmann, M. T. G. Mannheim, 35,47. 4. Scherler, Riders Stutt- gart, 32,09 Meter.

Speerwerfen. 1. Süddeutscher Meister: Junium, M. T. G. Mann- heim, 52,33 Meter. 2. Dr. Deschmann, M. T. G. Mannheim, 47,95. 3. Kraus, 1. F. C. Nürnberg, 47,81. 4. Dr. Müller-Saarbrücken, 47,34 Meter.

Damen. 100 Meter-Lauf für Damen. 1. Süddeutscher Meisterin: Weber, F. W. Bruchsal, 18,3 Sek. 2. Umfel, T. B. 00 Frankfurt, 19,5 Sek. 3. Heiß, 1880 München, 14 Sek. 4. Heiß-Saarbrücken. Fräulein Weber überholte bei 50 Meter Fr. Umfel und gewann sicher.

4 x 100 Meter Staffellaufen für Damen. 1. Süddeutscher Meisterin: T. B. 1880 Frankfurt, 53 Sek. 2. T. u. Sp. 1880 München, 52,2 Sek. 3. Rortorber F. C. 52,2 Sek. Von Frankfurt sicher gewonnen.

Hochsprung für Damen. 1. Süddeutscher Meisterin: Heiß, 1880 München, 4,82 Meter. 2. Weber, T. B. Bruchsal, 4,74 Meter. 3. Bauer, 1880 München, 4,65 Meter. 4. Richter-Eron-Frankfurt, 4,54 Meter.

Hochsprünge für Damen. 1. Süddeutscher Meisterin: Raab, 1879 München, 1,35 Meter. 2. Martin, T. B. 46 Bruchsal, 1,35 Meter. Durch Stechen entschieden. 3. Orschel, F. T. C. Ludwigs- hafen, 1,30. 4. Klotz, T. B. 46 Mannheim, 1,20 Meter. Durch Los entschieden.

Diskuswerfen für Damen. 1. Süddeutscher Meisterin: Böhringer, John München, 22,78. 2. Blisse, 1880 Frankfurt, 20,93. 3. Wittin- Saarbrücken, 20,90.

Speerwerfen für Damen. 1. Süddeutscher Meisterin: Friedrichs, John-München, 27,33. 2. Blisse, 1880 Frankfurt, 24,95. 3. Jessulat, U. f. R. Kaiserslautern, 21,75. 4. Blatter-Saarbrücken, 20,45 Meter.

Schüler- und Jugendregatta Mannheim.

Die Schüler- und Jugendregatta des Mannheimer Regattaver- eins hat auch in diesem Jahre ihre volle Daseinsberechtigung bewiesen, denn die jungen Ruderer hatten sich wieder mit schickem Fleiß und Eifer auf ihre Aufgaben vorbereitet. Dem leider nur spärlich er- schienenen Publikum wurde auf der Regattabühne des unteren Rheins ein guter Sport geboten. Die Rennen verliefen fair und Sieger wie Besiegte stritten bis in das Ziel mit Energie um die Siegespalme. Auffallend bleibt, daß Ludwigs- hafen überhaupt keine Meldung ab- gab und daß nur der Mannheimer Ruder-Club im 1. Ruder und im 2. Ruder startete. Diese Mannschaften des Clubs allerdings sind vor- züglich und enthalten brauchbares Material auch für die offenen Re- gatta. Nachfolgend die Ergebnisse:

Erster Ruderer, Wanderpreis, gestiftet von Herrn Kommer- zient Direktor Dr. John-Mannheim, Sieger: Mannheimer Ruder-Club, (Erich Rüst, Adolf Wagner, Oskar Schäfer, Karl Gahura, St. A. Riffer). Alleingang für Club, da Worms zurückge- gangen hatte.

Zweiter Ruderer, offen für Schüler, die noch nicht geflo- gen haben. Sieger: R. A. Amicitia (Ruder, Schäfer, Weib, Leite, St. A. Gault); 2. R. C. „Mannonia“-Karlsruhe; 3. R. A. G. R. O. Heidelberg nicht gestartet. Sehr interessantes Rennen, das Start 4 im Endkampf mit 2 Ruder Vorprung knapp entschied.

Dritter Ruderer, Sieger: R. G. Worms; 2. R. C. „Mannonia“-Karlsruhe; 3. R. G. Heidelberg; mit 2 Rängen gewonnen. Scharfer Kampf mit dem 2. Rang.

Anfänger-Ruderer. Sieger: R. A. Amicitia (Ruder, Weib, Schäfer, Leite, St. A. Gault); 2. Mannheimer Ruder-Club; 3. R. A. G. Nach wechselnder Führung sicher gewonnen.

Hannover. Harzburg-Rennen. 35 000 Mark. 1000 Meter. 1. Rosafes Eborada (Wehrmann), 2. Hergl, 3. Rose. Ferner: Glycinie, Luchter II. 44:10; 24, 30:10. — Preis von Kemlin, 45 000 Mark. 1000 Meter. 1. Busch Saloppe (Olejnif), 2. Raptator, 3. Chalcedon. Ferner: Condor, Teret, Fava, Leonidas, Lango, Patriot. 48:10; 15, 25, 17:10. — Hürdenrennen der Dreijährigen. 40 000 Mark. 2400 Meter. 1. Heß Braunblau (Knob), 2. Glidstube, 3. Gazelle. Ferner: Verbi, Pad, Kalauer. 165:10; 86, 17:10. — Großer Preis von Hannover. 100 000 Mark. 2400 Meter. 1. Raumanns Dardanos (Senjich), 2. Abenteurer, 3. Ballenberg. 23:10. — Rhythinghooen-Rennen. 45 000 Mark. 2000 Meter. 1. Stall Charlottenhofs Terz (Koller), 2. Endgut, 3. Klabar. Ferner: Balme, Anarchist II, Horst, Götzner. 62:10; 26, 21, 8:10. — Preis der Stadt Hannover. 55 000 Mark. 1300 Meter. 1. Hauptgestüt Grady Habich (Kaiser), 2. Teufelsrose, 3. Trandl. Ferner: Rosenbusch. 23:10; 15, 16:10. — Borbas-Ausgleich. 40 000 Mark. 3200 Meter. 1. Traums Rautendelein (Teichmann), 2. Rabom, 3. Algebra. Ferner: Perseus, Schnuff II, Karl der Große, Spas- sam. 34:10; 13, 14, 10:10. — Sommer-Rennen. 40 000 Mark. 1400 Meter. 1. Schönmanns Raitatten (Senjich), 2. Frau Halle, 3. Chicanour. Ferner: Confusia, Rinesira, Kuzer, Ostfisch, Rappach, Rott, Brünne. 123:10; 27, 17, 21:10.

Reuß. Jugend-Rennen. 50 000 Mark. 1000 Meter. 1. Pfeiffers Tumen (Waller), 2. Fatastik, 3. Raulquabbe. Ferner: Hellenriede, Wellenstein, Rinnefänger, Tullhahn, Epiana, Jrdlich, Weib. 58:10; 22, 14, 50:10. — Schiedlerhahn-Rennen. 60 000 Mark. 1400 Meter. 1. Heinrich Leonie (Jurnif), 2. Bent Rahse, 3. Weiba. Ferner: Dombert, St. Deibbe, Valt, Pöffer, Edelstein. 52:10; 20, 29, 27:10. — Bolton-Hürdenrennen. 50 000 Mark. 2800 Meter. 1. Brammers Worpöhr II (S. Seibert), 2. Spartaner, 3. Dorch. Ferner: Dorn, Reifer, Schanze, Jen, Renobis, Robis, Rosenkasten, Mackauer, Freia II, Seelme. 88:10; 19, 9, 18:10. — Rosenarten-Ausgleich. 50 000 Mark. 1000 Meter. 1. Regenwebers Waggypa (S. Brown), 2. Ritzsch, 3. Prellerof, Ferner: Danna S. Arros II, Tugai, Knusperchen, Feuerbrunn, Gidenblatt, Raimanz, Pan. 23:10; 14, 29, 14:10. — Brit-Jagd- rennen. 50 000 Mark. 800 Meter. 1. Judens Panstafis (Röhke), 2. Rote Rose, 3. Duffing und Anita. Ferner: Flieger- heid, Tauja, Gerlinde, Ranonade. 50:10; 14, 15, 8, 6:10. — Preis von Reuß. 100 000 Mark. 2000 Meter. 1. Fr. Weib Orna- ment (Koch), 2. Turban, 3. Gallari. Ferner: Windbraut, Teif, Dolaj Lama. 88:10; 16, 12:10. — Lauenberg-Ausgleich. 65 000 Mark. 2400 Meter. 1. Rintes Proom (Hobel), 2. Hedgata, 3. Bäckerturm. Ferner: Plan und Weib, Camelot, Schall, Gorge, 58:10; 11, 11, 10:10.

Pferdesport. Preisauflösungen für die Karlsruher Kugeln-Rennen. Die bereits veröffentlichten Auflösungen für die fünf Renn- tage im August hat der Verein für Hindernissen zurückgezogen und die Tage mit wesentlichen Preisauflösungen für die einzelnen Rennen neu ausgeschrieben. So werden für diese Tage jetzt 2320 000 Mark an Preisen gegeben. Wobei kein Rennen unter 50 000 Mark ausgestattet ist.

Der Fall Biedermann II des Herrn Sello, dessen Pferd scheinbar in Karlsruhe eine abenteuerliche Fahrt zu bestehen hatte, die schließlich nach dem Diebstahl des Pferdes in einem Rohlen- felder in Karlsruhe endete, wo das Pferd von der Polizei aufge- führt wurde, ist jetzt durch einen Spruch des preussischen Schieds- richters der Obersten Rennbehörde erledigt worden. Der Spruch lautet, daß Herr Sello an Trainer Liede Biedermann II zurück- gegeben habe. Gegen den Spruch gibt es keine Berufung, jedoch das Urteil rechtskräftig geworden ist.

Deutsche Radmeisterschaften. In der Zeit vom 20. bis 27. August kommen auf Beschluß der Arbeitsgemeinschaft deutscher Rad- und Motorradsporverbände die deutschen Radmeisterschaften in Hannover zum Austrag. Für die 100 Km-Radmeisterschaft hinter Motoren sind wiederum zwei Vorläufe vorgesehen, die am 20. August in Dresden und der Berliner Olympiabahn veranstaltet werden. Die Auswahl der Teilnehmer ist jetzt erfolgt. In Dresden werden Savall, Thomas, Krupat, Wittig und Weib und auf der Olympiabahn Bauer, Salbow, Rosen, Augustus um die Teil- nahmeregierung am Endlauf am 27. August in Hannover kämpfen. Verteidiger der Meisterschaft ist Wittig. — Für die kurze Meisterschaft über 1 Km. sind noch nicht alle Teilnehmer verpflichtet. Müll, Lorenz, Krenn, Glabe, Schürmann, Schrag, Sennede, Herbst, Ostermeier, Schauder, Hoffmann, Hahn und Göttsch werden be- stimmt am Ablauf sein. Zwei weitere Fahrer sollen noch hinzu- kommen. Zu verteidigen hat die Meisterschaft der Hannoveraner Krenn.

Lawn Tennis. Davis-Pokal. Die Kämpfe um den Davis-Pokal, der welt- weiten Trophäe im internationalen Tennissport, nähern sich ihrem Ende. Ueberraschenderweise ist England aus den Kämpfen ausge- schieden. Das Inselreich hat keine würdige Vertretung aufbringen können und auf den Kampf gegen Spanien in den Vereinigten Staaten verzichtet. Australien legte seinen Siegeszug fort. Die Mannschaft trifft Anfang August auf die französische National- mannschaft. Nach dem guten Abschneiden der Australier in den Weltmeisterschaften in Wimbledon dürfen sich die Franzosen wenig Siegeshoffnungen machen. Auch Spanien dürfte kaum gegen den fünften Erbeil aufkommen. Sehr spannend dürfte auch dann das Endspiel verlaufen, das den Verteidiger, die Vereinigten Staaten und Australien, zusammenzuführen dürfte. Es ist nicht ausgeschlossen, daß diesmal die Australier ihren alten Gegner einmal bezüngen.

Fußball. Die neue Liga. In der nächsten Spielzeit 1922/23 wird die Liga des Süddeutschen Fußballverbandes in Süddeutschland folgender Vereine umfassen: Württemberg: Sportfreunde Stuttgart — Riders Stuttgart — VfB. Stuttgart — Sportklub Stuttgart — SpV. Heuerbach — Ulmer Fußballverein — Eintracht Stuttgart — VfR. Heilbronn. — Baden: Karlsruher Fußball- verein — Stadion Karlsruhe — 1. F. C. Freiburg — 1. F. C. Horz- heim — VfB. Karlsruhe — SpV. Freiburg — FC. Mühlburg — Germania Brühlingen. — Odenwald: VfR. Mannheim — Mannheim 05. Lindenhof — Stadion Mannheim — Mannheim- Neudorf — SpV. Waldhof — Sp. Darmstadt — SpV. Heidenheim — Cannoben.

Der Süddeutsche Fußballverband tagte am Samstag und Son- tag in Augsburg. Vertreten waren 500 Vereine mit 6000 Stimm- en. Der seitherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Der Kassenbericht zeigte eine große Vermögenszunahme. Am Spieltage wurde nichts geändert. Der nächstjährige Verbandstag, der nächst- nächst Sonntag ist, wird in Karlsruhe abgehalten. Das Spiel, das hauptsächlich des Verbandsjubiläum zwischen Bayern gegen Württemberg- gann Augsburg kam, endigte mit dem Siege 5:1 für Bayern.

Wiener Operettenspiele Rosengarten
Montag, 31. Juli „Schwarzwalddädel“ Ende geg.
7 1/2 Uhr: 10% Uhr.
Künstlertheater „Apollo“
Heute abend 7 1/2 Uhr: Ganghofer-Abend
„Der Herrgottschützer von Ammergau“
Ab morgen, den 1. August, Fortsetzung
des Gastspiel des Oberbayerischen
Bauerntheater, Dir. S. Sandbichler. 5257

K. R. M.
Kabarett-Restaurant Mannheim.
Heute Montag, den 31. Juli
Ehren- u. Abschieds-Abend
für
Dir. William Schüllu-Frau
Auftreten der bel. Künstler
in ihren Glanznummern
(Siegfried-Dichtung, Parodien, Duette,
die Schüllischen Lieder etc.) 5249
Mitwirkende Gäste:
Gaby de Lones Lu Carena
Klassische Tänze. Die Mannh. Künstler.
Anfang ausnahmsweise präzis 8 Uhr.
Logen und Tische werden reserviert auf
Telephon Nr. 7281-82, 7567 u. abends 7281
Verlängerte Polizei-Stunde.

An unsere Gäste!
Durch einen bedeutenden Bierausfall seitens
der Brauereien sind wir gezwungen, die Bieraus-
schüttung ab 1. August wie folgt festzusetzen:
Lagerbier Exportbier
0,5 ltr. 8,- 8,-
0,35 „ 7,- 7,-
0,4 „ 6,- 6,-
0,5 „ 11,- 11,-
1/2 „ 22,- 22,-
Bottle mit höheren Betriebskosten entsprechend
höherer Preise. 7398
Vereinigung der Gastwirte Mannheim.

An unsere verehr. Kundschaft!
Infolge der weiteren beträchtlichen Steigerung
der Rohen, Breies, Futtermittel, Wagners, und
Schmelzpreise usw. erfahren die Fuhrpreise vom
1. August ab, im Einvernehmen mit der Han-
delkammer eine weitere Erhöhung. Die neuen
Gebührensätze können von den Güterbesitzern und
Fuhrunternehmern einverleant werden. 7402
Bei dieser Gelegenheit machen wir darauf auf-
merksam, daß nach wie vor die Beförderung der
Beförderung oder der Lagerung von Gütern be-
züglich der durch Verlust oder Minderung oder Ver-
schädigung, oder verspätete Ablieferung der Güter ent-
stehenden Schäden, wie früher schon wiederholt be-
stimmte wurde, auf den Höchstbetrag von M. 300.—
(dreihundert Mark) für jeden einzelnen und erstlichen
Schaden beschränkt ist und zwar im Hinblick auf die
heutigen Verhältnisse auch bei etwaigen Ver-
schäden untererlei beim unversicherten Verlonale.
Es bleibt Verleierten und Empfängern von
Gütern vorbehalten, sich zwecks Deckung höherer
Werte durch Selbstversicherung zu können. Gleich-
zeitig sehen wir unsere verehr. Kundschaft wieder-
holt in Kenntnis, daß wir beim Einfahren unserer
Wagen auf fremde Grundstücke, mangels be-
sonderer, durch uns selbst getroffener Vereinbarun-
gen, für evtl. Verletzungen jeder Haftung ab-
solut, da wir uns gemäß unserem Vertragsver-
hältnis, wenn keine andere durch uns selbst ge-
troffene Vereinbarung vorliegt, verpflichtet halten, die
Güter nur an, aber nicht auf die Grundstücke zu
verbringen.
Mannheim, den 1. August 1922.
Mannheimer Fuhrherren-Verein E. V.

Mein Büro befindet sich seit heute
N 2, 3 (1 St. h. rechts)
7300 **König, Rechtsanwalt.**

Mein Büro befindet sich seit heute
N 2, 3 (1 St. h. rechts)
7302 **Rechtsanwalt Dr. Alt.**

Ungezieher all. Art beseitigt
R. Kroschel Kamm-
1827
Hambeln T. 5, 10. Telephon 3492
Spezialist 518
radikaler Wannen-Ausröschung
Sontzhaus Str. 11. u. 11d. 11d. 11d.

Versteigerung.
Im Auftrag verleihere
ich am Mittwoch, 2. Aug.
d. J., nachm. 4 1/2 Uhr
Helmholtz, 8 im Seiten-
bau, II. St., öffentlich
gegen Verzehrung:
Etwas Küchengeschirr,
3 Holzstühle, 2 Wand-
uhren, 1 Kuchentisch, 1
offenes Regal, 1 Bue-
leiter, ca. 30 noch gute
Holzstühle, 1 Biergarde-
robe mit Spiegel, 1 ool.,
1 runder und 4 viered.
Tische, 1 Klammertisch, 1
Rührschüssel, 2 Koch-
tische ohne Wannen,
2 Kochwanne, 2 Koch-
herde, 1 Gasherd
2 St. mit Kochwanne,
1 Schmelzherd, 2
ein. Kleiderhaken, 1
Gehäckel, 1 Schreibe-
masch., 1 Schreib-
masch., 2 Küchenschränke, 1 Kuch-
en, 2 eiserne Bettstellen
mit Köhlen und feilen, 2
Teppich, 1 Tisch, 1
Orsrichter. Tel. 2250. 3003

Grosse Versteigerung.
Von Dienstag, den 1. Aug.
nachmittags 2 1/2 Uhr
versteigert
Neckarauerstr. 215-17
(Halbsteile Fabrikation)
1 große Porz. Tische,
Schle, Bänke, einfache,
doppelte u. zum Klappen,
Kleiderhalter u. anderes
mehr. Übernahme jeden
Teiles Möbel od. Ware
zum veräußern oder
gegen bar. 8000
H. Arnold,
Auktionator und Lepator
Q. 3, 4. Tel. 5219.

Kaufm. Arbeiten
Jeder Art. Organisation,
Registrierung, Buchführung,
Inventuren, Bilanzien, jed.
Art von jurist. Streng-
keiten werden Distret kol-
erlebigt. Zuverlässig. erbeten
unter S. X. 46 an die
Geschäftsstelle. 7155

Bautechniker
Iudt von 3 Uhr ab
Rechenleistung.
Angeb. u. S. U. 43 an
die Geschäftsstelle. 7155

Kragen-Wäscherei Schorpp
Stärkewäsche Herren-
Oberhemden Leibwäsche

SCHAUBURG.
Spezialgeschäft für elektr. Artikel E 3, 7
Beleuchtungskörper
Bügeleisen-Kocher
Glühlampen
Bürolampen
Drahtgestelle
Material jeder Art
für Klingel-
und Licht-Anlagen.
Ausführung von Licht-
Zubehör zum
Selbst-Anfertigen
von Seidenschirmen
wie Seide — Batist
Borde — Perlen
Rüschen — Franzen
usw. 7223
sehr preiswert.
Kraft- u. Ringelanlagen

„Flottweg“
1 PS. bis 42 km Tempo
Einfache zuverlässige Maschine, ohne Vorkenn-
nisse sofort fahrbar, geringe Betriebskosten. 574
August Krömer, M 7 No. 9a-10.

Miet-Gesuche
Wohnungs-Tausch.
Suche geräumige 4 Zimmerwohnung
mit Bad und Mansarde in nur schöner Lage
und biete dagegen herrliche 7 Zimmerwoh-
nung oder zwei schöne 3 Zimmerwohnungen
am Friedrichsring. Angebote unt. S. N. 36
an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 7173
4-5 Zimmer-Wohnung gesucht.
Wir suchen für einen verheirateten Beamten
(Kaufmann), 4-5 Zimmerwohnung, Dringlich-
keitsart vorhanden. Umgang wird erst verzögert.
Chem. Fabrik Badenia, Mannheim.
Waldhofstraße 229-231. Tel. 7134.
Möbl. u. leere Zimmer
für Wohnung u. Land-
wirtschaften vermittelt u.
auch Wohnungsbedarf
Schweizerstraße 16,
Telephon 5540, mit
Hr. Bernheimer telefonieren.
Wir suchen für einige
unserer Beamten gut
möbl. Zimmer
per 15. August. 3053
Angebote mit Persön-
liche an
M. Marum G. m. b. H.
Hilfsverhandlung
Mannheim.
Wohnungs-Tausch
Konstanz-Mannheim.
In Konstanz eine be-
schäftigte 6 Zimmerwoh-
nung nebst Diele, Wä-
schenkammer, Boden-
kammer, einge. Bad, Garten-
anteil u. Schrebergarten,
Gartenbelgung, gegen
gleichgroße in Mann-
heim sofort zu vertauschen.
Offerte bevorzugt. Off.
Angebote u. S. 5. 41 an
die Geschäftsstelle. 7181
Beeres Zimmer von
St. Frau zu mieten gel.
Off. Ang. u. T. D. 32 an
die Geschäftsstelle. 36552

Arzt sucht
2 möblierte Zimmer
für wöchentlich 1 Spre-
chstunden. Nur Nähe
Hauptbahnhof. Angeb.
mit Preis unt. P. P. 159
an die Geschäftsstelle. 6383
Für Obstverkäufer.
2-3 St. Borganien od.
Lorensbrunn in gut. Lage
b. guter Bezahlung zu
mieten gesucht. 7157
Friedelak, Heidelberg
Rudolfstr. 62
Leerer Raum
für kleineren Lager mo-
bilgültig Zentrum b. Stadt
eventl. Hinterhaus, sofort
gelucht. 36344
Angeb. unt. R. F. 4 an
die Geschäftsstelle. 7126
2 Zimmer-Wohnung
Küche, Kommer, im V. St.
geg. gleiche im II.-IV. St.
Schmidt, Hauptstr. 10

Arzt sucht
2 möblierte Zimmer
für wöchentlich 1 Spre-
chstunden. Nur Nähe
Hauptbahnhof. Angeb.
mit Preis unt. P. P. 159
an die Geschäftsstelle. 6383
Für Obstverkäufer.
2-3 St. Borganien od.
Lorensbrunn in gut. Lage
b. guter Bezahlung zu
mieten gesucht. 7157
Friedelak, Heidelberg
Rudolfstr. 62
Leerer Raum
für kleineren Lager mo-
bilgültig Zentrum b. Stadt
eventl. Hinterhaus, sofort
gelucht. 36344
Angeb. unt. R. F. 4 an
die Geschäftsstelle. 7126
2 Zimmer-Wohnung
Küche, Kommer, im V. St.
geg. gleiche im II.-IV. St.
Schmidt, Hauptstr. 10

Arzt sucht
2 möblierte Zimmer
für wöchentlich 1 Spre-
chstunden. Nur Nähe
Hauptbahnhof. Angeb.
mit Preis unt. P. P. 159
an die Geschäftsstelle. 6383
Für Obstverkäufer.
2-3 St. Borganien od.
Lorensbrunn in gut. Lage
b. guter Bezahlung zu
mieten gesucht. 7157
Friedelak, Heidelberg
Rudolfstr. 62
Leerer Raum
für kleineren Lager mo-
bilgültig Zentrum b. Stadt
eventl. Hinterhaus, sofort
gelucht. 36344
Angeb. unt. R. F. 4 an
die Geschäftsstelle. 7126
2 Zimmer-Wohnung
Küche, Kommer, im V. St.
geg. gleiche im II.-IV. St.
Schmidt, Hauptstr. 10

Arzt sucht
2 möblierte Zimmer
für wöchentlich 1 Spre-
chstunden. Nur Nähe
Hauptbahnhof. Angeb.
mit Preis unt. P. P. 159
an die Geschäftsstelle. 6383
Für Obstverkäufer.
2-3 St. Borganien od.
Lorensbrunn in gut. Lage
b. guter Bezahlung zu
mieten gesucht. 7157
Friedelak, Heidelberg
Rudolfstr. 62
Leerer Raum
für kleineren Lager mo-
bilgültig Zentrum b. Stadt
eventl. Hinterhaus, sofort
gelucht. 36344
Angeb. unt. R. F. 4 an
die Geschäftsstelle. 7126
2 Zimmer-Wohnung
Küche, Kommer, im V. St.
geg. gleiche im II.-IV. St.
Schmidt, Hauptstr. 10

Arzt sucht
2 möblierte Zimmer
für wöchentlich 1 Spre-
chstunden. Nur Nähe
Hauptbahnhof. Angeb.
mit Preis unt. P. P. 159
an die Geschäftsstelle. 6383
Für Obstverkäufer.
2-3 St. Borganien od.
Lorensbrunn in gut. Lage
b. guter Bezahlung zu
mieten gesucht. 7157
Friedelak, Heidelberg
Rudolfstr. 62
Leerer Raum
für kleineren Lager mo-
bilgültig Zentrum b. Stadt
eventl. Hinterhaus, sofort
gelucht. 36344
Angeb. unt. R. F. 4 an
die Geschäftsstelle. 7126
2 Zimmer-Wohnung
Küche, Kommer, im V. St.
geg. gleiche im II.-IV. St.
Schmidt, Hauptstr. 10

Arzt sucht
2 möblierte Zimmer
für wöchentlich 1 Spre-
chstunden. Nur Nähe
Hauptbahnhof. Angeb.
mit Preis unt. P. P. 159
an die Geschäftsstelle. 6383
Für Obstverkäufer.
2-3 St. Borganien od.
Lorensbrunn in gut. Lage
b. guter Bezahlung zu
mieten gesucht. 7157
Friedelak, Heidelberg
Rudolfstr. 62
Leerer Raum
für kleineren Lager mo-
bilgültig Zentrum b. Stadt
eventl. Hinterhaus, sofort
gelucht. 36344
Angeb. unt. R. F. 4 an
die Geschäftsstelle. 7126
2 Zimmer-Wohnung
Küche, Kommer, im V. St.
geg. gleiche im II.-IV. St.
Schmidt, Hauptstr. 10

Arzt sucht
2 möblierte Zimmer
für wöchentlich 1 Spre-
chstunden. Nur Nähe
Hauptbahnhof. Angeb.
mit Preis unt. P. P. 159
an die Geschäftsstelle. 6383
Für Obstverkäufer.
2-3 St. Borganien od.
Lorensbrunn in gut. Lage
b. guter Bezahlung zu
mieten gesucht. 7157
Friedelak, Heidelberg
Rudolfstr. 62
Leerer Raum
für kleineren Lager mo-
bilgültig Zentrum b. Stadt
eventl. Hinterhaus, sofort
gelucht. 36344
Angeb. unt. R. F. 4 an
die Geschäftsstelle. 7126
2 Zimmer-Wohnung
Küche, Kommer, im V. St.
geg. gleiche im II.-IV. St.
Schmidt, Hauptstr. 10

Offene Stellen
Stenotypistin
sicher in Stenogrammaufnahme u. Maschin-
schreiben von mittlerer Maschinentafel
gesucht.
Off. Angebote unter E. M. 919 an Rudolf
Mosse, Mannheim. 500

Von hiesiger Großhandlung
zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht
1 Bürodienner
1 junger Laufbursche
der reifen kann.
Geeignete, gut empfohlene
Bewerber möllen Lebenslauf und
Rechtsnachrichten einreichen bei Rudolf
Mosse, Mannheim unter B. M. 916. 600

Jüngerer Mann
mit guter Auffassungsgabe, gewandt in
Stenographie und Schreibmaschine, guter
Handchrift, zum selbständigen Eintritt ge-
sucht, wird Lehrling mit höherer Schul-
bildung angenommen. Angebote mit Zeug-
nisabschriften an
Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie
Sektion VI, Mannheim, Friedrichsplatz 3. 7223

Tüchtige Verkäuferinnen
für unsere Abteilungen
Kurzwaren
Wäsche
Haushalt
per 1. September gegen hohes Gehalt
gesucht, mögl. französisch sprechend.
Warenhaus Geschwister Mayer
Landau (Pfalz). 506

Magazin-Verwalter
zur selbständigen Führung
eines Magazins von
mit. Wochenschriften
gesucht.
Angebote unter F. M.
920 an Rudolf Mosse,
Mannheim. 605

Lehrling
aus guter Familie mit
guten Schulzeugnissen für
kaufm. Büro
wo demselben als alleinige
Behälter des Geschäftes
gelobt, sich in allen
verfügbaren Büro-
arbeiten auszubilden, ge-
sucht. Angeb. u. R. P. 13
u. d. Geschäftsstelle. 7124
Ein literares zuverlässiges

Fräulein
für Büfett sofort ab-
später gesucht. 3071
Angebote u. P. E. 129
an die Geschäftsstelle.
Mädchen
Schulmädchen
tagelöhner gesucht. Soden-
heimstr. 48, Soden. 7112

Stellen-Gesuche
Registrator
durchaus erfahren, tüchtig und praktisch in Organi-
sation, mehrere Jahre auf Großbank tätig. 7193
wünscht sich 1. Oktober zu verändern
Angebote unter T. A. 49 an die Geschäftsstelle. 51.

Gewandt. Kaufmann
flotter Diktat-Korrespondent
der franz. Sprache in Wort und Schrift
vollkommen mächtig (in Frankreich geboren)
in allen kaufm. Arbeiten bewand. Inse-
druckfähiges, tolerantes u. fleißiges Wesen,
s. Zeit Disponent in größerer Indus-
trie in ungenügender Stellung (807
sucht sich zu verändern.
Angebote unter P. H. 929 an
Rudolf Mosse, Mannheim.

Liköre und Brantweine
aller Art 509
in Flaschen, Korbflaschen
u. Fässern sofort preisw.
Walter Kraut
Likörfabrik
E. 3, 10. Fernspr. 253.

Jg. Kontoristin
gute Kenntnis in Steno-
graphie u. Schreibmaschine,
zum 1. Sept. zu verändern. Angebote
unter S. G. 36 an die
Geschäftsstelle. 7150
Fräulein, 30 Jahre, sehr
gute Erziehung,
im Haushalt, einige
Jahre im ersten Hand-
lung, sucht passenden
Wirkungskreis, auch in
einem kleinen Handel,
wo ihre vorhanden. An-
gebote unter T. A. 55 an
die Geschäftsstelle. 7207

Haus mit freier Wirt-
schaftsflächen 1,
Wohn- u. Geschäftszw.,
sofort zu verkaufen.
Ang. u. T. H. 36 u. Gesell.
7208
Wohnhaus
1. der Schweglinger Vor-
stadt Mannheim
mit 1 x 3 und 2 x 2
Wohnungen 1. job. Stad.
Einkommen 1910 Mt.
100.000.— Mieteinnahme 3.
Jahr 15.500.— zu Mt.
350.000.—, bei Mt. 300.000.—
Anzahlung und Über-
nahme d. 1. Hypothek von
Mt. 50.000.— zu ver-
kaufen. Angeb. von
Befähigter unt. M. M.
1770 an Ala-Haasenstein
u. Vogler, Mannheim E. 267

HAUS
m. Nebengebäude u. frim.
3 Jim. Wohn. mezzogeh.
ist zu verf. 10000 Mark
mit Übernahme werden.
Angeb. u. S. R. 40 an die
Geschäftsstelle. 7180
Bauplätze u. Aecker
in guter Lage u. Man-
heim zu verkaufen. 6267
Angeb. von Befähigter
unt. M. M. 1771 an Ala-
Haasenstein u. Vogler
Mannheim.

20 Kunstblätter
Bedeutung u. Equi-
valenz (Brennstoffe)
fol. u. verkaufen. Angeb.
u. S. W. 45 u. d. Geschäfts-
stelle ds. Blattes. 7180
Bretterwand
2 Meter, und Tische
3000
Pedergas, Q. 5, 3, Soden
Gebräutes 7200
Herrenrad
zu verf. Dienstag, 3000
Pedergas, Q. 5, 3, Soden
Gebräutes 7200
Nocheleg. Salon
gelieb. kühl. handh.
Stuhl, aus Eisenblech zu
verkaufen. 7174
D. 6, 7/8, II.

Chaisengue
Eis. Bettstelle
mit Drehmatratze billig
zu verkaufen. Korbholz
Käufersstr. 31 p. 7197
Dbl. Kinderwagen
zu verf. E. Kramer
Käufersstr. 26, IV. 7192
Schönes Schlafzimmer
mit Drehmatratze billig
zu verkaufen. Korbholz
Käufersstr. 31 p. 7197
Schwärzer Schnauzer
Vaterlänger, ca. 6 Jahre
alt, toller, sehr wach-
sam, in gute Hände an Lieb-
haber auszuverkaufen, zu verf.
Angeb. unter P. R. 141
an die Geschäftsstelle. 3103

Kauf-Gesuche.
Gesucht Piano
oder Flügel.
Off. u. M. W. 171 u. d. Gef.
2983
Brillanten
Hilfgül. u. Silbergegen-
stände, Schmuckstücke
u. Brillanten werden zu
den höchsten Tagespreisen
angekauft. 3035
Wertheim, T. 3, 3
Telephon 5432.
Tel. 4388.
Kaufe 507
Kleber, Schube, Kleber,
1. Sept. T. 1, 10: 10m.
Verloren!
Grosse schwarze flache
Ledertasche
auf der Straße Mannheim-
Gödingen. Der ehrliche Finder, wenn er
bringt, dieselbe gegen hohe Belohnung
abzugeben.

Verloren.
Damen-Armbänder
(Zufahrt), edelsteine,
bes. Silber, No. 212,
22521, Sonntag nach
vom Volkstheater, durch
den Ballerina, durch die
zur Theater, wenn er
abgibt, gegen hohe
Belohnung abzugeben. 3107

Verloren.
Damen-Armbänder
(Zufahrt), edelsteine,
bes. Silber, No. 212,
22521, Sonntag nach
vom Volkstheater, durch
den Ballerina, durch die
zur Theater, wenn er
abgibt, gegen hohe
Belohnung abzugeben. 3107

Verloren.
Damen-Armbänder
(Zufahrt), edelsteine,
bes. Silber, No. 212,
22521, Sonntag nach
vom Volkstheater, durch
den Ballerina, durch die
zur Theater, wenn er
abgibt, gegen hohe
Belohnung abzugeben. 3107

Verloren.
Damen-Armbänder
(Zufahrt), edelsteine,
bes. Silber, No. 212,
22521, Sonntag nach
vom Volkstheater, durch
den Ballerina, durch die
zur Theater, wenn er
abgibt, gegen hohe
Belohnung abzugeben. 3107

MARCHIVUM
N 3, 17 U 1, 9
O 5, 10 S 6, 8
Schwatzingerstraße 68
Mittelstraße 54
Kronprinzenstr. 46
Lindenhof
Eloholzheimerstr. 24
Ludwigshafen
Prinzregentenstraße 17
Neckarau: Schulstr. 43